Dienstag, den 27. Juni 1933 Preis 15 Pfg. 5. Jahrgang Nr. 148

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 2333, Bielefeld, Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streiks, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Parteiamtlich anerkannt.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Nichteinhaltung fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Militärdiktatur in Oesterreich?

Wird Major Fey Bundeskanzler?

Dollfuß plant Umbildung der österreichischen Regierung

London. Dem Wiener Berichterstatter des „Daily Expreß" zufolge soll Bundeskanzler Dollfuß auf einer Sondersitzung des österreichischen Kabinetts beschlossen haben, daß der Sicherheitskommissar Major Fey zum österreichischen Bundeskanzler ernannt werden solle, wenn der gegenwärtige Zustand der „Unruhe und des Terrorismus" in Oesterreich andauere. Dr. Dollfuß würde dann den Posten des Außenministers übernehmen. Major Fey würde militärische Diktaturvollmachten erhalten.

NS.-Flugzeuge über Oesterreich

Dem nat.-soz. Landesrat das Mandat aberkannt

Wien. Auf dem außerordentlichen Wiener Heimatschutztag, der am Sonntag zu Ende ging, sprach auch der Heeresminister Baugoin, der u. a. folgendes mitteilte: „Die letzten 24 Stunden haben in Oesterreich wieder eine neue Situation gebracht. Gestern wurden in Niederösterreich den Nationalsozialisten die Mandate aberkannt. Heute hat sich der Landeshauptmann von Salzburg, Dr. Rehrl, den nationalsozialistischen Landesrat rufen lassen und ihm mitgeteilt, daß er auf Grund des Artikels 35 der Landesverfassung ihm das Mandat in der Landesregierung aberkenne.

Der nationalsozialistische Landesrat hat diese Erklärung mit großer Ruhe entgegengenommen und den Landeshauptmann gefragt, ob er sich dessen bewußt sei, daß nun Repressalien von Deutschland kommen würden. Daraufhin hat der nationalsozialistische Landesrat mitgeteilt, daß nun der Transitverkehr von Deutschland über Oesterreich nach anderen Staaten abgelenkt werde. Wir werden ja sehen, ob der Herr richtig orientiert ist und danach unsere Maßnahmen treffen. Genau so unerhört ist es, wenn der Herr Proksch — gemeint ist der Landesleiter der NSDAP in Oesterreich — von München aus einen Aufruf an das österreichische Volk erläßt, in dem er zum Hochverrat und zum Sturz der Regierung auffordert, und wenn er mit Flugzeugen die Flugblätter mit diesem Aufruf abwerfen läßt; wir haben Vorsorge getroffen, daß in Zukunft solche Flugzeuge, wenn sie ohne Hoheitsabzeichen die Grenze überfliegen, festgestellt werden."

Proteste des steierischen Heimatschutzes

Wien. Vertreter des steierischen Heimatschutzes haben beim Bundespräsidenten Miklas, beim Vizepräsidenten Winkler und bei dem Minister Schumy und Schuschnig vorgesprochen und Protest gegen die Begründung des Betätigungsverbotes für den steierischen Heimatschutz erhoben.

Norwegische Stimme für Hindenburg

Verleihung des Friedensnobelpreises

Oslo. Die angesehene norwegische Zeitung „Morgenavisen" in Bergen schlägt Hindenburg für den Friedensnobelpreis vor. „Hindenburg müßte den Preis schon vor mehreren Jahren bekommen haben. In dem Chaos, das draußen in der Welt herrscht, ist er der einzige, feste und zuverlässige Punkt gewesen. Er war die größte, edelste und sympathischste Persönlichkeit des Weltkrieges, und während der Nachkriegsjahre hat er einen Kopf höher gestanden als alle anderen Leute — an welches Land man auch denken mag. Der Friedensnobelpreis würde an Ansehen gewinnen, wenn er Hindenburg zuerteilt würde. Mussolini sollte ihn nächstes Jahr bekommen."

Während der literarische und die wissenschaftlichen Nobelpreise von den schwedischen Akademien verliehen werden, liegt die Entscheidung über den Friedensnobelpreis bekanntlich beim norwegischen Storting.

Austritte und Auflösungen

Die deutschnationale Front wankt

Berlin. Im Hinblick auf die Vorgänge der letzten Tage hat der Landesführer der deutschnationalen Front für Groß-Berlin sämtliche bisherigen Untergliederungen des deutschnationalen Front für den Bereich des ihm unterstellten Landesverbandes mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Diese Anordnung betrifft vor allem die bisherigen Betriebs- und Arbeitergruppen.

Der Landesführer Oldenburg der deutschnationalen Front, Landtagsabgeordneter Runnemann hat folgende Anordnung getroffen: Hiermit löse ich den Landesverband Oldenburg der deutschnationalen Front mit allen seinen Unterorganisationen auf. Gleichzeitig entbinde ich alle bisherigen Mitglieder von ihren der Partei gegenüber eingegangenen Verpflichtungen.

Auf Grund des Befehls des Stahlhelmbundesführer Seldte, wonach den Mitgliedern des Stahlhelm eine andere Parteizugehörigkeit als die der NSDAP verboten ist, hat der Führer des Gaues Danzig des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Burandt, am Freitag seinen Austritt aus der deutschnationalen Front erklär

Kundgebung polizeilich untersagt

Deutschnationaler Bund des gewerbl. Mittelstandes verboten

Berlin. Die für Montag abend bei Kroll angesetzte Kundgebung des deutschnationalen Bundes des gewerblichen Mittelstandes, auf der auch eine Rede des Reichsministers Dr. Hugenberg vorgesehen war, ist polizeilich verboten worden. Das Verbot erfolgte, wie an zuständiger Stelle verlautet, im Zusammenhang mit dem Verbot der Deutschnationalen Kampfringe, deutschnationalen Betriebsgruppen und die übrigen Organisationen, wozu auch der deutschnationale Bund des gewerblichen Mittelstandes gehöre. Auch dieser Bund ist, entgegen anderslautenden Mitteilungen, verboten worden. Lediglich in der Verbotszustellung war zunächst ein Irrtum unterlaufen, da sie versehentlich an den „deutschnationalen Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes" gerichtet war, den es tatsächlich nicht gibt.

Vergebung von Zuschüssen

Für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat die Regierungen der Länder gebeten, durch die für die Vergebung von Zuschüssen für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten zuständigen Stellen nachprüfen zu lassen, in welchem Umfange Zuschußbeträge infolge Nichteinhaltung der für den Arbeitsbeginn gesetzten Frist freigeworden sind.

Diese Beträge sollen möglichst beschleunigt anderen Antragstellern zugeteilt werden. Der Reichsarbeitsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß in diesen Fällen der Zeitpunkt für den Beginn der Arbeiten bis zum 1. Juli d. J., der Endtermin bis zum 1. Oktober d. J. hinausgeschoben wird.

Durchführungsbestimmungen Görings

Das Betätigungsverbot für die SPD.

Berlin. Ministerpräsident Göring hat in seiner Eigenschaft als preußischer Innenminister Durchführungsbestimmungen zu dem Betätigungsverbot gegen die SPD erlassen. Darin wird unter anderem bestimmt, daß unter das Betätigungsverbot alle Mitglieder des Reichstages, des preußischen Landtages und des Staatsrates sowie der anderen parlamentarischen Körperschaften in den Gemeinden und Gemeindeverbänden usw. fallen, die selbst Mitglieder der sozialdemokratischen Partei sind, oder die auf Grund von Wahlvorschlägen der sozialdemokratischen Partei gewählt worden sind. Die Polizeibehörden bzw. Kreisbehörden haben solchen Personen, die heute noch als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei den Volksvertretungen und Gemeindevertretungen angehören, durch polizeiliche Verfügung aufzugeben, sich der weiteren Ausübung der Mandate zu enthalten. Diese Behörden müssen ferner den Stellen, die in den Gemeinden und Gemeindeverbänden usw. die Auszahlung von Tagegeldern und anderen Bezügen der Volksvertreter durchführen, durch Polizeiverfügung aufgeben, derartige Auszahlungen an sozialdemokratische Mitglieder zu sperren. Diese letztere Vorschrift wird formal nicht bezogen auf die Präsidenten des Reichstages, des preußischen Landtages und des preußischen Staatsrates, da diese Präsidenten von sich aus bereits das Erforderliche in der Diätenfrage veranlaßt haben. Die Durchführungsbestimmungen verpflichten die Polizeibehörden weiter, alle in den Parlamenten usw. befindlichen Vermögensgegenstände der Sozialdemokratischen Partei zu beschlagnahmen. Wo bereits eine gerichtliche Beschlagnahme ausgesprochen ist, hat die Polizei eine Anschlußbeschlagnahme im Zusammenhang mit dem Betätigungsverbot vorzunehmen.

50 Millionen in 14 Jahren

Die Diäten der Marxisten

Berlin. Mit der Ausschaltung der Sozialdemokratie aus den deutschen Parlamenten sind für den Staat auch beträchtliche Einsparungen verbunden. Mit Wirkung vom 23. Juni hat bekanntlich jede Diätenzahlung an die bisherigen sozialdemokratischen Mitglieder des Reichstages, der Landtage, der Kreistage, der Magistrate, Gemeindevertretungen usw. aufgehört. Damit ist für diese internationale Partei eine Geldquelle versiegt, die in den letzten 14 Jahren sehr zum Schaden des deutschen Volkes in überreichem Maße geflossen ist. Nach einer Berechnung der „Wandelhalle" haben allein die sozialdemokratischen Reichstagsmitglieder vom Tage des Zusammentritts der Nationalversammlung an bis zum 22. Juni d. J. nicht weniger als 16 Millionen RM an Diäten geschluckt. Rechnet man dazu die Bezüge der Sozialdemokraten in den Landtagen und den ungezählten parlamentarischen Körperschaften der Provinzen und Gemeinden, so kommt man schätzungsweise auf eine Summe von 35 Millionen RM, von denen ein ansehnlicher Teil ausschließlich den Zwecken der marxistischen Volksvergiftung gedient hat. Weiter muß man die Diäten in Betracht ziehen, die die Kommunisten bis kurze Zeit nach den letzten Wahlen bekommen haben. Im Reichstag sind es seit 1920 unter Einrechnung der USPD etwa 7½ Millionen Mark, die Summe der gesamten staatlichen Bezüge, die diese parlamentarischen Funktionäre des Bolschewismus in Deutschland bezogen haben, ist mit 15 Millionen RM eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. Insgesamt sind also 50 Millionen Mark den Marxisten in 14 Jahren zugeflossen.

Erklärung des bayerisch. Innenministers

Führende Mitglieder der BVP. verhaftet

Bad Aibling. Anläßlich eines Festaktes, mit dem die Erhebung von Bad Aibling zur Stadt gefeiert wurde, hielt am Sonntag abend in der dicht gefüllten Ausstellungshalle der bayrische Innenminister Wagner eine längere Rede, in der er auf die in den letzten Tagen bei prominenten Führern der Bayerischen Volkspartei vorgenommenen Haussuchung zu sprechen kam. Er könne heute feststellen, daß die abgegebenen Loyalitätserklärungen alle erlogen gewesen seien und daß der Versuch gemacht wurde, in ganz intensiver Weise trotz des bestehenden Versammlungsverbotes Versammlungen durchzuführen und daß auch die aufgelöste Bayernwacht nach wie vor besteht. Der Minister erklärte, die Zeit der Parteien sei in Bayern endgültig vorbei und er werde jeden als Volksschädling festnehmen lassen, der den Versuch mache, wiederum eine Partei zu gründen, ganz gleich unter welchem Namen. Der Minister gab bekannt, daß heute nicht nur die prominentesten Führer der Bayerischen Sozialdemokratie, sondern auch die prominentesten Mitglieder der Bayerischen Volkspartei verhaftet worden sind. Er werde auf dem einmal als richtig erkannten Weg fortschreiten und sich dabei von niemandem behindern lassen, solange er als Soldat Adolf Hitlers auf seinem Posten stehe und der Führer seinen Befehl aufrecht erhalte. Das Tempo der Revolution müsse schneller werden, denn es sei allerhöchste Zeit, wenn unser Volk noch gerettet werden solle.

Die Begründung der Aktion

Die Aktion gegen den politischen Katholizismus hat eindeutig den Beweis erbracht, daß es diesen Kreisen mit ihren Beteuerungen, sich restlos hinter die nationale Regierung zu stellen und am Neuaufbau Deutschlands mitzuarbeiten, in keiner Weise ernst sei. Die Untersuchungen haben vielmehr ergeben, daß der politische Katholizismus bestrebt ist, in jeder Weise die Anordnungen der Regierung zu sabottieren und ihr sogar entgegenzuarbeiten. Es steht fest, daß diese Kreise jede Gelegenheit, insbesondere jede sich etwa ergebende politische Krise dazu ausnützen werden, ihre verlorene Machtstellung wiederzugewinnen. Es ist fest

der festgestellt worden, daß Versammlungsverbote umgangen und daß verbotene Wehrorganisationen illegal weitergeführt werden. Es werden Nachrichten durch Hinausgabe illegaler Zeitungen systematisch verbreitet, wodurch der Greuelpropaganda und der Verbreitung unrichtiger Meldungen Tür und Tor geöffnet sind. Die Angehörigen der Bayernwacht wurden aufgefordert, dem Stahlhelm beizutreten, nicht etwa, um diese Organisation zu stärken, mit der sie ideologisch in keiner Weise sich verbunden fühlt, sondern um diese Organisation zu durchsetzen und dann als Sprungbrett für ihre politischen Machtgelüste zu benutzen.

Unter den in München in Schutzhaft genommenen BVP.-Mitgliedern befindet sich der frühere Staatsrat Fritz Schäffer, der Bayernwachtführer von Lex, der Generalsekretär der Bayrischen Volkspartei, Dr. Pfeiffer, Hans Spinner, Fürst Karl von Wrede, Baron Hirsch und Dr. Hundhammer.

•

Wie aus Bamberg gemeldet wird, wurde im Rahmen der in ganz Bayern durchgeführten eingehenden Aktion gegen die Bay. Volkspartei in den frühen Morgenstunden in Bamberg Reichstagsabgeordneter Prälat Leicht in Schutzhaft genommen.

Um Einsetzung des Kirchenkommissars

Erklärung des Kultusministeriums

Berlin. Zu der Einsetzung des Kirchenkommissars wird von unterrichteter Seite mitgeteilt:

In den letzten Monaten und Wochen machte sich in steigendem Maße im Kirchenvolk der evangelischen Landeskirchen Preußens eine erhebliche Unruhe und Verwirrung bemerkbar. Diese geht in ihren Ursachen zunächst darauf zurück, daß die Kirchenbehörden dem in den letzten Kirchenwahlen deutlich zutage getretenen Willen des Kirchenvolkes keine Rechnung tragen. Die notwendige Folge war eine starke Spannung zwischen weiten Teilen des Kirchenvolkes und der Kirchenbehörde. Dies trat anläßlich der Frage der Schaffung einer Reichskirche und eines Reichsbischofs nach dem nationalen Umschwung besonders klar zutage und steigerte die Zerrissenheit im Kirchenvolke erheblich. Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß es sogar zu Störungen von Gottesdiensten kam.

Das Preußische Kultusministerium, das dieser Entwicklung nur mit Sorge folgen konnte, hat trotzdem in Ansehung der Freiheit der Kirche niemals irgendwie eingegriffen. Diese Lage wurde von Grund auf geändert, als der Kirchensenat der evangelischen Landeskirche der altpreußischen Union vor wenigen Tagen an Stelle des zurückgetretenen Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates Kapler einen Kommissar zum Nachfolger einsetzte, ohne sich um den Staat im geringsten zu kümmern. Damit war eine offene beabsichtigte Verletzung des Artikels 7 des Konkordats vom 11. Mai 1931 mit dem preußischen Staat vollzogen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die Bestellung eines Vertreters auf Grund des Konkordats nicht ohne vorherige Zustimmung des preußischen Staates vorgenommen werden konnte, um so mehr, als gerade dieser Vertreter vielleicht die wichtigsten Aufgaben zu erfüllen hat, die jemals einem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates oblagen. Diese offene Kampfansage der Kirchenbehörden fügte der Verwirrung und Zerrissenheit im Kirchenvolk nun auch noch einen Bruch der Beziehungen zwischen der Kirchenverwaltung und dem Staate hinzu. Die schleppende und sich widersprechende Erledigung der Kirchenfrage, die sich aus dem Bruch des Konkordats ergebende Tatsache, daß die Träger der Kirchenverwaltung dem neuen Staat zum Teil durchaus wide.sprechend gegenüberstanden, gefährdeten die von der nationalen Regierung soeben geschaffene Volksgemeinschaft aufs ernsthafteste. Der preußische Staat sah sich daher in einem Notstand, dem gegenüber jedes längere Zögern verhängnisvoll geworden wäre. Der Eingriff des preußischen Kultusministers Rust, d. h. die Bestellung eines Staatskommissars bezieht sich lediglich auf die Fragen der irdischen kirchlichen Organisation und deren Verhältnis zum Staat. Das Eigenleben und die Eigengesetzlichkeit der Kirche des Glaubens und des Bekenntnisses werden dadurch in keiner Weise berührt. Damit ist auch ausgesprochen, daß eine sogenannte Staatskirche in jeder Form abgelehnt wird.

Der für die Herstellung der Ordnung und der geregelten Beziehungen zwischen der Kirchenverwaltung und dem Staate eingesetzte Kommissar hat daher eine vorübergehende Aufgabe, die gelöst ist, wenn das innere Gleichgewicht innerhalb der Kirche geordnete Beziehungen zum Staat wieder hergestellt hat. Dem entschlossenen, zielbewußten und doch maßvollen Eingreifen des preußischen Kultusministers Rust und des von ihm beauftragten Staatskommissars Jäger ist zu danken, daß die drohende Spaltung zwischen Kirche und Staat und die Verwirrung und Zerrissenheit im Kirchenvolk überwunden sind. Die unablässig beim preußischen Kultusministerium eingehenden zustimmenden Telegramme aus allen Bevölkerungskreisen beweisen, daß das Volk eher als mancher kirchliche Verwaltungsbeamte begriffen hat, daß das christliche Evangelium sich dort am freiesten wird entfalten können, wo die Kirche in offenen und geregelten Beziehungen zum Staate lebt.

Unter gewaltiger Teilnahme Berlins

Staatsbegräbnis für die ermordeten SA.-Männer

Berlin. Am Montag nachmittag erfolgte in Köpenick das feierliche Staatsbegräbnis für die von marxistischer Mörderhand gefallenen SA-Männer Robert Gleuel und Walter Apel. Die Feierlichkeiten gingen unter gewaltiger Anteilnahme der nationalen Verbände und der Bevölkerung im Beisein einer großen Zahl von Vertretern der höchsten staatlichen Stellen vor sich. Nach Ueberführung vom Köpenicker Krankenhaus wurden die mit der Hakenkreuzflagge und den Mützen der Gefallenen bedeckten Särge im Saal des im Köpenicker Stadtteil Uhlenhorst gelegenen Sturmlokals aufgebahrt, wo eine ergreifende Totenfeier stattfand.

Sechs Sturmkameraden der Gefallenen und zwei Polizeibeamte hielten neben der Standarte und der Sturmfahne die Totenwacht. Zwischen Lorbeerbäumen leuchteten die Mützen der beiden SA-Männer hervor. Neben den Angehörigen waren zu der Feier die Vertreter der Regierung und Behörden, die Sturmkameraden der Ermordeten, die Führer der SA und der in gewaltiger Zahl teilnehmenden Verbände, die sich auf dem nahen Sportplatz gesammelt hatten, erschienen. An der Spitze der staatlichen Vertreter sah man Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels.

Oberpfarrer Krause legte seiner Predigt das Bibelwort zugrunde: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben."

Pfarrer Kessel hob in seiner Gedenkrede hervor, daß ein gemeinsames Band diese beiden Toten mit den Gefallenen von Langemarck verbinde. In dem Geist hingebender Treue — so schloß er — die diese Männer bis zum Tode beseelte, bekennen wir uns in dieser Stunde des bitteren Abschieds zu dem Ruf, zu dem sie sich so oft bekannt haben: Die Fahne hoch! Harmoniumspiel und Chorgesänge umrahmten die schlichte Feier.

Dann setzte sich unter Trommelwirbel und mit Trauermusik der gewaltige Zug in Bewegung zum Friedhof. Eine unübersehbare Fülle herrlicher Kranzspenden wurde mitgeführt. Schweigend und mit erhobener Hand standen die Massen zu beiden Seiten des langen Weges, der durch ganz Köpenick zum Friedhof führte. Voran schritten SA und SS, Abordnungen der Polizei im Stahlhelm, zahlreicher anderer nationalen Vereinigungen, der Jugendverbände und der Fachschaften aus staatlichen und privaten Behörden. Den weit über 100 umflorten Fahnen, die geschlossen im Zuge mitgeführt wurden, folgten zu Fuß die Vertreter der staatlichen Behörden mit Reichsminister Dr. Goebbels an der Spitze. Unter anderem sah man auch Prinz August Wilhelm von Preußen im Trauergefolge. Dem von SA-Männern geleiteten Leichenwagen folgten die Wagen mit den nächsten Anverwandten der Gefallenen. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge schloß sich dem Zuge an.

An der gemeinsamen Gruft der beiden ermordeten SA-Männer auf dem Köpenicker Friedhofe hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine von tiefer innerer Bewegung getragene Rede, die eine zornerfüllte Kampfansage an die Feinde des Vaterlandes war und mit der Erklärung schloß:

„Wir werden das Reich halten, und wir werden die Feinde der Nation in den Staub werfen. Wir werden keine Gnade kennen, wenn es um Deutschland geht. So erhebt die Fahnen und schwört es an dem Grabe der Toten. Wir wollen das Wort nicht brechen, nicht Buben werden gleich, wollen predigen und sprechen von unserem Deutschen Reich."

Beim Spielen des Liedes vom „Guten Kameraden" wurden drei Ehrensalven über der offenen Gruft abgegeben. Zahllose Kränze wurden dann niedergelegt, so daß die Gruft bald in ein Meer von Blumen und Blüten gebettet war. Der Vorbeimarsch der Teilnehmer des riesigen Trauergefolges an der Gruft nahm mehrere Stunden in Anspruch und endete erst bei Einbruch der Dunkelheit.

Im Anschluß an die Beisetzungsfeier begab sich die SA zur Mordstelle am Dahlwitzer Platz, wo eine Gedächtniskundgebung stattfand. Gleichzeitig wurden der Dahlwitzer Platz in Robert-Gleuel-Platz und die alte Dahlwitzer Straße in Walter-Apel-Straße umbenannt.

Dr. Goebbels an die alte Parteigarde

„Wir werden die Revolution zu Ende führen"

Berlin. Auf der großen Wiedersehensfeier der alten Garde der NSDAP am Sonntag abend in Spandau hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Ansprache an die alten Mitkämpfer. Der Minister, der schon bei seiner Anfahrt in der Stadt überall mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden war, hielt diese Ansprache in demselben Saal, in dem er 1927 zum ersten Male in einer Versammlung in Berlin gesprochen hatte. Unter stürmischem Beifall erinnerte er an die Ereignisse, die sich um die Person des jüdischen Polizeivizepräsidenten Weiß abgespielt haben, den er heute nun getrost bei dem Namen nennen könne, den man für ihn zu Recht erfunden habe: Isidor Weiß.

Minister Goebbels erinnerte an das von ihm vor einigen Wochen in Leipzig geprägte Wort: Vor dem 30. Januar war es schwer, zu uns zu kommen, nach dem 30. Januar ist es schwer, von uns wegzubleiben. Was heute alles im Lande — so fuhr der Minister unter großer Heiterkeit fort — als Nationalsozialist herumreist, das hat mit uns innerlich gar nichts zu tun. Man meint, man braucht sich nur ein Hakenkreuz anzustecken, dann sei man Kamerad der Hitler-Bewegung Kaum sind sie in der Bewegung, so fragen sie: Wo ist eigentlich die Stellung, die ich besetzen soll? Warum bin ich noch nicht Regierungsrat? Will denn der neue Staat auf mich verzichten? Das sind die, die nach dem 30. Januar kamen und die unsere alte Garde sofort mit dem treffenden Ausdruck belegt hat: März-Gefallene. Es wäre noch besser gesagt: Die März-Gestolperten. Aber wenn einer schon 1926-27 zu uns kam, war er bestimmt Idealist. Denn wenn er nach einer Stelle gefragt hätte, die er haben wollte, hätten wir ihm wohl gesagt: Am Alexanderplatz! (Stürmische Heiterkeit.) Deshalb habt Ihr ein Recht darauf, stolz zu sein, daß Ihr zur alten Parteigarde gehört. Wie oft haben wir in Berlin an offenen Gräbern gestanden, unsere Wut, unseren Haß und unseren Zorn in die Luft hineingeschrien. Da wundert man sich heute, wenn wir radikal geworden sind und keinen Pardon kennen. Nein,

wir sind noch viel zu wenig radikal (minutenlanger Beifall). Es darf außer uns überhaupt keine Partei und keine Organisation mehr geben.

Was wollen denn die Parteien? Wozu haben wir eine Arbeiterpartei nötig? Wir sind doch selbst eine Arbeiterpartei! Wozu haben wir die nationalen Parteien nötig? Wir sind doch selbst eine nationale Partei! (Erneuter Beifall.) Was sollen wir mit christlichen oder marxistischen Gewerkschaftsführern? Die Gewerkschaftsführer sind wie selbst. Dann haben die Arbeiter die Garantie, daß ihre Hungergroschen nicht verlumpt und verludert werden. Wie wenig das deutsche Volk an diesen Parteien hängt, sieht man, wenn man einen Strich dadurch macht. Wenn die Sozialdemokratische Partei aufgelöst wird, gehen die Tränen, die deshalb vergossen werden, in ein halbes Schnapsglas hinein (große Heiterkeit), und wenn die deutschnationalen Kampfstaffeln in der Versenkung verschwinden, weinen nur die Uniformlieferanten. Die nationalsozialistische Bewegung hat niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß sie auf dem Totalstandpunkt steht. Wir sind nur die Vollstrecker des Volkswillens. Es braucht niemand Angst zu haben, es kommt ein jeder heran.

Wir werden auch die Revolution zu Ende führen. Pardon wird nicht gegeben.

Dr. Goebbels richtete sodann Worte des Dankes an die alte Parteigarde, nicht nur die im Saal versammelte, sondern auch an die vielen Tausende, die treu in Stadt und Land am Rundfunk seinen Ausführungen folgen. Er gedachte zum Schluß der Toten der nationalsozialistischen Bewegung, die ihre Liebe zu dem Führer mit dem Leben bezahlt hätten, und erklärte, daß zwar noch viele Parteigenossen heute ohne Arbeit und Brot seien. Sie sollten aber nicht glauben, daß der Führer nicht Tag und Nacht darauf sinne, dieses Uebel abzustellen. Seine große Lebensaufgabe bestehe darin, dem deutschen Volke wieder zu Brot und Arbeit zu verhelfen. Die Rede schloß mit Heilrufen auf die alte Garde, die unsterbliche nationalsozialistische Bewegung und ihren Führer Adolf Hitler.

Erklärung des deutschen Vertreters

Deutschlands Zollforderungen

London. Im ersten Unterausschuß des Wirtschaftsausschusses, in dem die Frage der Zölle und Handelsbeschränkungen behandelt wird, gab der deutsche Vertreter, Ministerialrat Posse, am Montag vormittag eine Erklärung über die Stellungnahme Deutschlands zu mehreren wichtigen Fragen ab. Er äußerte sich hierbei zu folgenden Punkten:

1. Zweiseitige Handels- und Zollverträge ständen nach deutscher Auffassung im Vordergrunde gegenüber vielseitigen Verträgen. Dabei wies Posse besonders auf die Notwendigkeit eines Ausgleiches der Zahlungsbilanz und die Lage der deutschen Landwirtschaft hin, die in erster Linie berücksichtigt werden müsse.

2. Zur Meistbegünstigungsfrage sei vom deutschen Standpunkt zu sagen: Wenn historische Gründe rechtfertigen, daß auf großen Gebieten die Konkurrenz ausgeschlossen werde (Ottawa), dann rechtfertigen sie auch wirtschaftliche Zusammenschlüsse in Kontinental-Europa.

3. Posse unterstrich erneut den deutschen Standpunkt, daß zuerst die finanziellen Vorfragen gelöst werden müßten, bevor die handelspolitischen Fragen erfolgreich geregelt werden könnten. In erster Linie seien die Währungsstabilisierung und die Schuldenregelung notwendig.

4. Nach deutscher Auffassung seien Clearing-Verträge nur dort zuzulassen, wo sie zur Ergänzung interner Devisenbestimmungen dienen.

5. Entgegen den oft anderslautenden Behauptungen müsse gesagt werden, daß Deutschland die Devisenbestimmungen nicht zu handelspolitischen Zwecken benutze.

6. Als praktischen Vorschlag von deutscher Seite regte Posse die Schaffung eines Arbeitsausschusses zur Ausarbeitung der verschiedenen Aussprachepunkte an, unter Zugrundelegung des von dem englischen Kolonialminister Sir Cunliff-Lister niedergelegten Vorschläge über die internationale Produktionsregelung.

Pressebesprechung bei den Deutschen Christen

Keine Kompromisse in kirchlichen Fragen

Berlin. Zu einer Pressebesprechung hatte der Propaganda- und Pressewart Weiß des Gaues Groß-Berlin der Glaubensbewegung Deutscher Christen eingeladen. Bei dieser Gelegenheit sprach Reichspropagandaleiter Pfarrer Kessel. Zunächst wandte er sich ganz energisch gegen die Behauptung, daß die Deutschen Christen von der Politik her kämen. Vielmehr ergibt sich die Haltung der deutschen Christen aus der modernen Problemstellung „Staat und Kirche". Gerade, weil sich diese kirchliche Bewegung aus der Front der nationalen Kämpfer herausbildete, die niemals Kompromisse geschlossen hat, wollen auch die Deutschen Christen in Dingen der Kirche nichts verwässern. Weiter sprach Pfarrer Kessel über die Erfassung der Jugend und verwies dabei auf die Verhandlungen Mussolinis mit der Kurie.

Im Anschluß an dieses Referat machte der Reichspresseleiter, Pfarrer Freitag, noch Ausführungen über die Pressearbeit der Glaubensbewegung Deutscher Christen.

Durchführungsverordnung veröffentlicht

Ueber Ehrenämter in der sozialen Versicherung

Berlin. Im deutschen Reichsanzeiger wird in der Ausgabe vom 26. Juni die „Zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über Ehrenämter in der sozialen Versicherung und Reichsversorgung" vom 23. Juni 1933 veröffentlicht, die die näheren Bestimmungen enthält über die Auswahl der Sachverständigen bei den Oberversicherungsämtern und den Versorgungsgerichten nach den Grundsätzen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 und den Durchführungsbestimmungen. Die Vorschriften für Aerzte gelten entsprechend auch für Zahnärzte.

Politik in 24 Stunden

Der Staatskommissar für die evangelischen Landeskirchen von Preußen hat in einer Anordnung mit sofortiger Wirkung den Generalsuperintendenten der Kurmark D. Dibelius beurlaubt.

Bei einer Gleichschaltung der evangelischen Arbeitnehmerverbände wurde Pfarrer Knüppel-Magdeburg zum kommissarischen Bevollmächtigten des Reichsverbandes evangelischer Arbeitnehmerverbände ernannt.

Der Reichsminister des Innern hat Dr. Lüdtke zum Beauftragten des Reichsinnenministeriums im Ostausschuß bestellt.

Die kommissarischen Bevollmächtigten des Inneren Mission haben sämtliche evangelischen Preßverbände mit allen ihren Arbeitslinien der einheitlichen Führung des evangelischen Preßverbandes für Deutschland unterstellt.

Im Zuge der Aktion im ganzen Deutschen Reich gegen führende Mitglieder der früheren Sozialdemokratischen Partei wurde der ehemalige braunschweigische Ministerpräsident und Landtagsabgeordnete Dr. Jasper abermals in Schutzhaft genommen.

Die Regierung der Sowjetunion und die Parteileitung haben 12000 kommunistische Studenten mit der Säuberung der Bauernkollektive beauftragt.

In Litauen veranstalteten nationale Kaufleute und Gewerbetreibende eine Kundgebung, auf der in sehr scharfer Form gegen das Judentum und gegen den jüdischen Handel in Litauen Stellung genommen wurde.

In einer Unterredung mit dem britischen Unterstaatssekretär Eden bekundete Paul Boncour die Bereitwilligkeit Frankreichs für die Vertagung der Abrüstungskonferenz. Es verlautet, daß auch England und die Vereinigten Staaten eine Vertagung der Abrüstungskonferenz befürworten werden.

Der Zug der Zeit

Das heutige Deutschland der beste Friedensgarant.

Paris, 26. Juni.

Das „Petit Journal" veröffentlicht am Montag eine Unterredung seines Berliner Sonderberichterstatters mit dem Reichsminister Dr. Goebbels. Auf die Frage, ob es im Falle einer Uebernahme der österreichischen Regierung durch die Nationalsozialisten zwischen Deutschland und Oesterreich noch einen Unterschied in der Führung geben und ob man dann noch von zwei getrennten Ländern sprechen könnte, erwiderte Dr. Goebbels, daß es sehr wohl zwei getrennte Länder geben könne, in denen trotzdem die gleichen Parteien am Ruder seien. Sicherlich könne es an der Spitze der nationalsozialistischen Führung immer nur einen Führer geben. Die Unabhängigkeit Oesterreichs würde aber nichtsdestoweniger beachtet werden.

Dr. Goebbels kam sodann auf Frankreich und die Beziehungen der beiden Länder zueinander zu sprechen. Auf die Frage des Berichterstatters, ob er glaube, daß ohne die französische Revolution eine Bewegung, wie die nationalsozialistische überhaupt möglich gewesen wäre, erwiderte Dr. Goebbels, daß diese Bewegung nicht nur der französischen Revolution, sondern vor allem dem Weltkrieg und den Ereignissen von 1918 zu verdanken sei. Angesichts der bestehenden Schwierigkeiten mache sich die Notwendigkeit einer autoritären und entschlossenen Regierung in der ganzen Welt bemerkbar.

„Die französische Oeffentlichkeit," so sagte Dr. Goebbels wörtlich, „hat keinen Grund, über unsere Absichten beunruhigt zu sein. Es hat niemals eine Regierung gegeben, die so, wie die unsrige, mit dem Frieden verbunden ist. Dies geht auch bereits aus den Erklärungen des Reichskanzlers hervor. Es steht außer Zweifel, daß unsere Regierung Frankreich mehr Garantie der Stabilität bietet, als jede andere. Und gerade, weil sie Sinn für Wirklichkeiten hat, sind wir nicht geneigt, alles zu unterzeichnen. Wenn wir aber einmal ein Abkommen unterzeichnet haben, dann sind wir auch fest entschlossen, es zu achten."

Als der Berichterstatter auf die nationale Erziehung der deutschen Jugend zu sprechen kam, erklärte Dr. Goebbels, Frankreich habe keinerlei Veranlassung, sich darüber beunruhigt zu zeigen, denn die deutsche Jugend sei abgerüstet, während Frankreich seine Kanonen behalten habe.

Westdeutsche Städte protestieren

Gleichberechtigung der Luftfahrt gefordert.

Das Erscheinen unbekannter Flieger über der Reichshauptstadt hat die Bergische Industrie- und Handelskammer Remscheid veranlaßt, sich telegraphisch an die maßgebenden Stellen sowie in besonderen Protesttelegrammen an den Völkerbund und die Genfer Abrüstungskonferenz zu wenden mit der Forderung, daß Deutschland die Möglichkeit eines unbedingten Luftschutzes gegen ausländische Flieger gegeben werde.

Ebenso haben sich der Wuppertaler Oberbürgermeister, Köln, Remscheid, Viersen, M. Gladbach und Krefeld in Telegrammen an den Reichskanzler und den preußischen Ministerpräsidenten gewandt und gebeten, in Genf nachdrücklich die deutsche Gleichberechtigung auf dem Gebiet der Luftfahrt zu fordern.

An historischer Stätte

Sonnenwendfeier auf Schloß Burg.

Burg a. d. W., 26. Juni.

Der Kreis Bergisch-Land der NSDAP. veranstaltete an historischer Stätte auf Schloß Burg die diesjährige Sonnenwendfeier. Es war eine Veranstaltung, wie sie das stille bergische Grafenschloß wohl noch nie gesehen. In Sternmärschen, mit Lastwagen, Omnibussen, Kraftwagen, Krafträdern und allen möglichen Beförderungsfahrzeugen strömten die Menschenmassen nach Burg. Wohl 20 bis 25 000 Teilnehmer mögen auf der Festwiese versammelt gewesen sein. Ein riesiges Hakenkreuz, aus Holz errichtet, loderte gen Himmel auf und gab so das Zeichen zum Beginn der Feier. Standartenführer Schönhoff-Solingen gedachte der gefallenen Helden des Weltkrieges und der toten Kämpfer der deutschen Freiheitsbewegung.

Weiter sprach noch Landrat Mißmahl über den Sinn der Sonnenwendfeier, den Sieg des Lichtes über die Mächte der Finsternis und die Aufgaben der nationalsozialistischen Revolution.

In später Stunde erschien noch Gauleiter Florian, der in einer packenden Ansprache der Zeitenwende und der Arbeit des Führers gedachte. Er schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Steabeil auf das Vaterland und den Führer, Volkskanzler Adolf Hitler.

Musikalische Darbietungen mehrerer Standartenkapellen, Gesangvorträge verschiedener Gesangvereine, Sprechchöre der Hitler-Jugend und des BdM. umrahmten die Veranstaltung.

Strompreisverbilligung

Verbesserung der Elektrizitätswirtschaft.

Berlin, 27. Juni.

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Das Reichswirtschaftsministerium hat in den letzten Wochen unter Anhörung hervorragender Sachverständiger geprüft, welche Maßnahmen zu einer Verbesserung der deutschen Elektrizitätswirtschaft getroffen werden können. Dabei hat sich herausgestellt, daß eine Vereinfachung der Organisation der Elektrizitätswirtschaft mit dem Ziele der Herabsetzung der Kosten, einer Ausweitung des Absatzes und einer Verbilligung und Angleichung der Strompreise durchführbar erscheint, nachdem die nationale Erhebung der Reichsregierung die Möglichkeit einer starken Einflußnahme auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland eröffnet hat.

Es hat sich aber weiter ergeben, daß die Hemmungen, die bisher einer planvollen Ausgestaltung der Elektrizitätswirtschaft entgegenstanden, örtlich durchaus verschiedener Natur sind. Generelle Maßnahmen müssen daher im Interesse der Gemeinwirtschaft und insbesondere der Stromverbraucher den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragen. Bei dieser Sachlage hat das Reichswirtschaftsministerium die erforderlichen Erhebungen eingeleitet, um in möglichst kurzer Frist Maßnahmen zu einer Verbesserung der Elektrizitätswirtschaft treffen zu können. Diese Maßnahmen werden voraussichtlich mit einer Förderung des Arbeitsbeschaffungsprogramms verbunden werden können.

Die Bearbeitung von Einzelfällen, die beim Reichskommissar für Preisüberwachung zur Zeit schweben, erleidet keinen Aufschub. Selbständige Eingriffe in die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft müssen unbedingt vermieden werden. Sie tragen die Gefahr in sich, daß die beabsichtigten Maßnahmen in ihrem Erfolg gefährdet werden und daß dadurch dem Interesse der Verbraucher Abbruch geschieht.

Rote Funk-Propaganda

Ueberwachung der Sowjetsender.

Berlin, 27. Juni.

Wie verlautet, werden die sowjetrussischen Sender, besonders der Moskauer Sender, von deutscher Seite sehr genau überwacht, weil sich herausgestellt hat, daß von dort aus kommunistische Propaganda betrieben wird. Der deutsche Rundfunk beschränkt sich in Uebereinstimmung mit dem Reichspropaganda-Ministerium auf genaue Beobachtung der sowjetrussischen Sender und von Fall zu Fall auf Widerlegung falscher Behauptungen. Sollten die Angriffe jedoch das Maß des Erträglichen überschreiten, so wird, wie an zuständiger Stelle verlautet, der deutsche Rundfunk wirksamere Maßnahmen ergreifen.

Neues Sowjet-Luftschiff

Rußlands Anstrengungen im Luftverkehr.

MTB **Moskau, 27. Juni.**

Die russische Regierung betreibt das Luftverkehrsproblem mit großer Energie. Bereits weite Strecken des Landes sind für den Flugverkehr erschlossen. Jetzt kommt die Kunde von einem interessanten Probeflug eines Verkehrsluftschiffes zwischen Moskau und Charkow. Die Luftlinie beträgt 710 Kilometer, die in fünf Stunden bei ungünstigem Winde durchflogen wurde. Der Rückflug vollzog sich in 3 Stunden 20 Minuten. Bemerkenswert ist, daß an dem Probeflug 45 Passagiere teilnahmen.

Militäraktion in Sofia

1100 Mazedonier verhaftet.

Sofia, 26. Juni.

Die außerordentlich energische Aktion zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit in der bulgarischen Hauptstadt, die durch zahlreiche politische Morde in den letzten Wochen auf das schwerste erschüttert worden war, wurde auf Anordnung der Regierung von der Sofioter Polizei mit Unterstützung der Garnison durchgeführt. Die Aktion begann um Mitternacht und dauerte bis zum nächsten Abend an. In dieser Zeit durfte die Bevölkerung die Wohnungen nicht verlassen. Alle Straßen, wie auch die abgelegenen Vororte waren von Truppen abgeriegelt. Im ganzen waren 6000 Mann aufgeboten worden.

Die Polizeibeamten durchsuchten sämtliche Häuser nach Waffen und zweifelhaften Elementen. Der Straßenverkehr sowie die Telephon- und Telegraphenverbindungen waren vollständig gesperrt. Die mit den Zügen aus der Provinz Ankommenden wurden auf den Bahnhöfen festgehalten. Aehnliche Aktionen wurden auch in den größeren Provinzstädten, wie Warna, Burgas, Philippopel, Haskowo usw. durchgeführt.

Ueber das Ergebnis der großen Aktion zur Wiederherstellung der Sicherheit in Sofia teilt die Polizeidirektion mit, daß 50 Personen, darunter viele seit langem gesuchte Verbrecher, verhaftet wurden, bei denen Waffen vorgefunden wurden. Weiterhin wurden 1104 Personen, meist Mazedonier, festgenommen. Ein Teil von ihnen wird interniert. An Waffen wurden insgesamt 200 Gewehre, 600 Pistolen, 200 Handgranaten, eine Höllenmaschine, ein automatisches Gewehr und anderes mehr sichergestellt. Die Durchsuchungen sind ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. Von der Bevölkerung wird die Aktion allgemein gebilligt.

1000 Verhaftungen wegen Lebensmittelspekulation

Moskau, 27. Juni.

Die OGPU. hat über 1000 Personen wegen angeblicher Spekulation mit Lebensmitteln in Moskau und in Leningrad verhaftet. Die Verhafteten sollen nach Sibirien versandt werden.

Um den Verkauf der Ostbahn

Vor einer Entspannung im Fernen Osten?

Tokio, 27. Juni.

Die mandschurisch-sowjetrussische Konferenz über den Verkauf der nordmandschurischen Eisenbahn wurde am Sonntag im Amtsgebäude des stellvertretenden Außenministers Schigesitsu eröffnet. Bekanntlich haben sich die Russen zum Verkauf ihrer Anteile an der nordmandschurischen Eisenbahn vor geraumer Zeit erboten. In japanischen politischen Kreisen hofft man, daß die politische Lage im Fernen Osten für den Fall eines Vertragsabschlusses zwischen Sowjetrußland und Mandschukuo eine Besserung erfahren werde.

Gajda freigesprochen

Urteil im Brünner Faschistenprozeß.

Brünn, 27. Juni.

Im Brünner Faschistenprozeß wurden elf von den 59 Angeklagten, darunter Exgeneral Gajda, Major Uwirra und Fähnrich Tesak mangels Beweisen freigesprochen. Der Anführer des Faschistensturms auf die Kaserne des 42. Infanterieregiments in der Nacht auf den 22. Januar, Oberleutnant Kossinek, wurde zu sechs Jahren schwerem Kerker, der Angeklagte Svalik, der auf den deutschen Soldaten Kindermann geschossen und ihn schwer verletzt hatte, zu vier Jahren, die übrigen Angeklagten zu drei bezw. zwei Jahren und sechs bis elf Monaten schwerem Kerker, verschärft durch Fasten und hartes Lager einmal monatlich, verurteilt. Die Angeklagten waren während der Urteilsverkündung in bester Laune. Der Freispruch des Generals Gajda erregte Sensation.

Erdbeben auf Sumatra

Zahlreiche Todesopfer.

Amsterdam, 26. Juni.

Der Süden des Bezirks Benkölen auf Sumatra ist am Sonntag von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Zunächst wurden 67 Todesopfer gemeldet.

In verschiedenen Orten sind zahlreiche Eingeborenenhäuser eingestürzt. In Kota Agoeng wurden 9 Personen getötet und 40 verletzt. Im Bezirke Ranau sind 40 Eingeborenen-Häuser eingestürzt, wobei Brände auftraten. An einer anderen Stelle wurde durch einen großen Erdrutsch der Verkehr lahmgelegt. Das Erdbeben, das von mehreren heftigen Erdstößen gefolgt war, wurde selbst in Batavia verspürt, wo die Häuser erzitterten.

Oelbohrturm in Flammen

Entzündung von Gasen.

Peine, 27. Juni.

Auf dem Erdölgelände bei Oberg explodierte ein Bohrturm der Erdölbohrgesellschaft. Die Detonation war in einem Umkreis von zehn Kilometern vernehmbar. Es entwickelte sich eine Stichflamme bis zu einer Höhe von 50 Metern, sodaß der Bohrturm im Nu in Flammen stand, denen eine sehr starke Rauchentwicklung folgte. Die Feuerwehr stand dem Brande machtlos gegenüber. Der Bohrturm wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Einige Arbeiter erlitten leichte Verletzungen. Man führt den Brand auf die Entzündung von Gasen zurück, die sich im Bohrturm angesammelt hatten.

Auf zum Kavalleristentag

Der dritte Waffentag der deutschen Kavallerie.

Düsseldorf, 27. Juni.

Der dritte Waffentag der Deutschen Kavallerie gestaltet sich zu einer gewaltigen Wiedersehensfeier der Reiter des alten Heeres. Mit Begeisterung und mit einem besonders herzlichen Willkommen begrüßt Düsseldorf die Kavalleristen aus dem Saargebiet, aus Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen, aus der hartgeprüften Ostmark und aus dem norddeutschen Grenzland. Aus dem Saargebiet, aus Merzig, Saarbrücken, aus Sulzbach, Burbach und anderen deutschen Städten des entrissenen Saarlandes werden 200 Vertreter von 12 Kavallerievereinen teilnehmen und so ein überzeugendes Treuebekenntnis zum deutschen Reichsland ablegen. Aus Oberschlesien, das so viel Unrecht erduldet und soviel Leid ertragen mußte, kommen etwa 50 Kavalleristen; Beuthen, Kreuzberg, Hindenburg, Ratibor, Tauer und Oppeln sind ihre Heimat. Der Bayerische Kavallerieverband ist durch eine große Anzahl von Kavalleristen aus München, Nürnberg und Regensburg vertreten. Württemberg entsendet eine starke Abordnung aus Stuttgart. Sachsen hat 40 Kavalleristen, die in Paradeuniform erscheinen und die die denkwürdige Posta-Lanze mitbringen, gemeldet. Schließlich ist noch der Landesverband Hamburg zu nennen, der in den Wandsbecker Husaren seine stärkste Stütze hat. Beim Deutschen Abend im Rheinstadion und bei dem großen Aufmarsch am 2. Juli wird Düsseldorf die Kavalleristen aus den Grenzmarken und aus dem Süden des Reiches mit freudiger Begeisterung begrüßen.

Welt und Wissen

Rückkehr der Sven Hedin-Expedition im Herbst.

Dr. Bohlin, Paläontologe und Geologe der Sven Hedin-Expedition, ist nach dreieinhalbjährigem Aufenthalt in Zentralasien, besonders in der Mongolei, nach Schweden zurückgekehrt und berichtet in „Stockholms-Tidengens" über die letzten Funde und Entdeckungen der Hedin-Expedition, die auf archäologischem Gebiet als epochemachend bezeichnet werden. Alle Expeditionsmitglieder werden im Herbst nach Europa zurückkehren.

Die rheinischen Dentisten in Essen.

Essen, 27. Juni. Der Reichsverband deutscher Dentisten Groß-Bezirk Rheinland hielt in Essen seine diesjährige Fachtagung ab. Ueber standespolitische Tagesfragen sprach der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Dentisten, Kimmich-Karlsruhe. Mit der Tagung verbunden war eine Ausstellung von Instrumenten und Einrichtungen für die Praxis. Ihren Abschluß fand die Tagung am Montag mit verschiedenen gemeinsamen Besichtigungen.

Der Korruptionssumpf beim Stadtbauamt in Buer.

Gelsenkirchen-Buer, 27. Juni. Die Korruptionsangelegenheit beim Stadtbauamt in Buer ist noch nicht zum Abschluß gekommen. Im Stadtteil Buer-Resse wurden neuerdings drei umfangreiche Nachgrabungen bei Kanalbauten vorgenommen, um festzustellen, ob die für die Ausführungen der Bauarbeiten in Rechnung gestellten Beträge angemessen waren. Hierbei hat es sich herausgestellt, daß in den drei in Frage kommenden Fällen ebenfalls größere Beträge für Arbeiten in Rechnung gestellt wurden, die überhaupt nicht ausgeführt worden waren.

Wattenscheid ehrt einen gefallenen Freiheitskämpfer.

Wattenscheid, 27. Juni. Eine eindrucksvolle Ehrung bereiteten die Wattenscheider SA., SS. und die NSDAP. dem vor Jahresfrist von Kommunisten erschossenen SA.-Mann Fritz Borawski. Die Gedenkfeier wurde unter Teilnahme aller SA.- und SS.-Stürme Wattenscheids auf dem Friedhof am Grabe des Erschossenen abgehalten. Nach der Kranzniederlegung hielt SS.-Oberführer Heißmeyer die Gedächtnisansprache.

Gauleiter Florian bei den westdeutschen Schwarzhemden.

Düsseldorf, 27. Juni.

Die in Westdeutschland lebenden italienischen Faschisten hielten im Rheinhof in Düsseldorf eine Tagung ab, zu der mehrere hundert italienische Schwarzhemden erschienen waren. Gauleiter Florian begrüßte die italienischen Faschisten und verbreitete sich in seiner Ansprache über Wesen und Ziele des Nationalsozialismus. Seine Rede, in der er auch des gewaltigen Aufbauwerkes Mussolinis und des italienischen Faschismus gedachte, wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Ein Vertreter der italienischen Faschisten dankte in herzlichen Worten Gauleiter Florian für seine Ausführungen.

Jubiläumspreise

nur noch 8 Tage

Tekla Becker

Herford

Inserieren bringt Gewinn!

Die Beleidigung, die ich gegen die N.S.B.O. und N.S.D.A.P. ausgesprochen habe, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Karl Köster,
Obernbeck 275.

Die Beleidigung, die ich gegen den Gauinspektor der N. S. B. O., **Fritz Altvater, Bünde** i. W. ausgesprochen habe, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Heinr. Köster,
Obernbeck Nr. 142.



Stepp- u. Daunen-

Decken

Bettenhaus

F. Mertens

Bielefeld, Jahnplatz

Kauft deutsche Ware!

Suche für sofort einen kräftigen Jungen mit guter Schulbildung als

Gärtnerlehrling

Gärtnerei

W. Kortegast Nachf.

Inh. E. Sanksmeier

Bad Oeynhausen-Rehme

Tischlerlehrling

gesucht.

Wilh. Kröger, Herford
Mindenerstr. 158

Büchertisch.

Alle hier besprochenen Bücher und Schriften sind in der Bactew-Buchhandlung vorrätig.

Wacht auf! Der Kampf des Nationalsozialismus geht um die innere und äußere Freiheit des deutschen Volkes und damit nicht zuletzt gegen das Schanddiktat von Versailles. Denn dieses war es, das unsere äußere Knechtschaft begründete. Der Schmachfrieden von Versailles hat unter anderem „Deutschlands Grenze" neu „festgelegt", das heißt, er hat deutsches Land mit einer Bevölkerung von Millionen deutscher Menschen, mit Millionen an wirtschaftlichen Werten, mit uralter germanischer Kultur vom Mutterlande losgerissen und unter Fremdherrschaft gezwungen. Deutschland ist geschändet, weil man ihm durch Versailles seine Grenzlande gestohlen hat. Wir Nationalsozialisten stehen in der vordersten Front des Kampfes um die Beseitigung dieser Schande. Aber deshalb tut es not, daß unserem heranwachsenden Geschlecht immer aufs neue in Herz und Sinn gehämmert wird, was uns entrissen wurde, damit diese Wunde offengehalten wird. Und darum gehört ein Büchlein, das soeben im Verlage Heinrich Beenken in Berlin herausgebracht worden ist, in jedes nationalsozialistische Haus besonders in die Hand jedes jungen Nationalsozialisten: **„Land in Ketten!"** Es ist eines der notwendigsten deutschen Bücher der Gegenwart, zumal es in seiner Volkstümlichkeit, unterstützt von zahlreichen prachtvollen Bildern, einzig in seiner Art ist. Wie ein Fanfarenstoß muß dieses Buch (es kostet bloß 2 RM.) in die deutsche Jugend hinein, dieses Buch von deutscher Not und deutscher Hoffnung, aufs beste geeignet, den Willen zum deutschen Freiheitskampfe immer neu anzuspornen und dem Volke ins Herz zu graben, das daß, was verloren wurde, niemals verloren sein darf. Dieses Buch ist eine der besten und leichtfaßlichsten Übersichten über die durch Versailles geraubten deutschen Lande. Was der Versailler Vertrag für jeden einzelnen von uns Deutschen bedeutet, das dürfte durch die herrschende Not wohl allmählich jedem klar geworden sein. Wenn wir uns aber einmal ehrlich fragen, wer diesen Schandvertrag, die Grundursache deutscher Not und deutscher Schmach, denn eigentlich kennt, dann müssen wir beschämt sagen: keiner! Jetzt liegt endlich die erste Volksausgabe dieses Schandvertrages vor, die verdient, in Millionen von Stücken verbreitet zu werden. Diese Schrift, betitelt **„Der Vertrag von Versailles"**, enthält den Vertrag mit seinen wichtigsten Bestimmungen und bringt außerdem noch 19 Schaubilder und Karten. Der Preis von nur 30 Pfennigen ist so niedrig, daß jeder in unserem Volk in der Lage ist, sich diese jeden persönlich angehende Schrift zu kaufen. Dieses Buch müßte zum Menetekel unserer Zeit und Zukunft werden. Nur wer um die Ungeheuerlichkeiten dieses „Vertrages" weiß, den packt jene lodernde Wut, die zum Kampf gegen ihn erforderlich ist. Wenn je deutsche Schriften Massenverbreitung in unserem Volke verdienen, dann sind es diese. Wer lohnenden Nebenverdienst sucht, der setze sich wegen des Vertriebes dieser Schriften mit dem Verlag Heinrich Beeken in Berlin SW. 19, Wallstraße 17/18 sofort in Verbindung. Herbert Fritz

Haben Sie

Ihre Vermögens- und Einkommensteuer-Erklärung auf Grund der neuen Amnestievorlage schon prüfen lassen?

Wenn nicht, wenden Sie sich an

G. Beiderbeck, Steuersachverständiger
Herford, Elverdisserstr. 40, Fernspr. 2581

Gloria-Palast

Bielefeld

Die allerletzten 3 Tage:

das herzergreifende Schicksal zweier junger Menschen!



SA-Mann Brand

und Hitlerjunge Erich Lohner

Ein Lebensschicksal unserer Tage.

Im Vorprogramm

Du und die Sterne

ein hochinteressanter Kulturfilm

Die Ufa-Tonwoche.

Jugendliche haben Zutritt.

Wir bieten mehr!

Feine Mass-Anzugsstoffe

blau, grau, schwarz, und farbig Kammgarn a. mtr. RM. 4.80, 6.80, 8.80, und 10.80

Wir liefern porto- und verpackungsfrei! Unverbindliche Musterzusendung w. gern zugesandt!

Geraer Textilfabrikation G. m. b. H.
Gera H. 69

Lieder-Abend

des Bielefelder Lehrergesangvereins. Leit.: Konrektor **Aug. Kornfeld** unter Mitwirkung des Bielefelder Kinderchores. Leitung: Lehrer **Fritz Oberschelp,** zum Besten des Westfälischen Blindenvereins e. V.

Mittwoch, den 28. Juni

abends 8 Uhr, auf dem Johannesberg

Karten sind zu haben:

Verkaufsstelle des Bielefelder Blindenvereins, Altstädterkirchstr. 6
Geschäftsstelle, Hermannstr. 6.
Pieffersche Buchhandlung, Obernstraße und an der Abendkasse.

Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im Saale statt.

In jede **Schulklasse**
in jedes **Amtszimmer**
in jedes **Büro**
gehört ein

Hitler-Bild

Buchhdlg. Vactew

Herford **Fernr. 3668**

Kauft nur bei Parteigenossen!



LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHNS-SEIFEN noch um 2½ Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf den Luhns-Packungen aufgedruckten Rabattmarken: LUHNS-LOHNTS

Hemden-Plätterinnen

für Hand- und Maschinenbetrieb per sofort gesucht.

Wilhelm Kayser & Co., A.-G.
Bielefeld Südbrackerstr. 14a.

I. Nachtrag

zu der Satzung betr. die Regelung des Verhältnisses, nach welchem in der Gemeinde Exter Spann- und Handdienste zu leisten sind, vom 19. November bezw. 8. Dezember 1928.

§ 1.

§ 17. Ziff. 3 erhält folgende Fassung:

3. Als Ablösungsbeträge gelten:
   a. für ½ Tag Handdienst RM. 2.—
   b. für 1 Tag Handdienst RM. 4.—
   c. für 1 Tag Spanndienst mit 1 Pferd, 1 Bullen od. Ochsen RM. 6.—
   d. für 1 Tag Spanndienst mit 2 Pferden, 2 Bullen oder Ochsen RM. 12.—

§ 2.

Der Nachtrag tritt sofort in Kraft; er tritt außer Kraft am 31. März 1934.

So beschlossen in der Sitzung der Gemeindevertretung Exter am 30. Mai 1933.

Diotho/Exter, den 8. Juni 1933.

Der Gemeindevorstand:
gez. Dr. Schildwächter. gez. Pöninghausen
Bürgermeister l. Gemeindevorsteher

Stempelfrei gem. § 4 Abs. 1 (1b) des Stempelsteuergesetzes.

Genehmigt!
(Siegel) Herford, den 17. 6. 1933.
Namens des Kreisausschusses.
Der Vorsitzende: J. V.
gez. Unterschrift.

Veröffentlicht!
Exter, den 23. Juni 1933.
Pöninghausen
l. Gemeindevorsteher.

Anordnung über Milchpreise.

In Uebereinstimmung mit der Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten von Düsseldorf vom 14. Juni 1933 über die Regelung der Milchpreise und Handelsspannen für den Bezirk des Rheinisch-westfälischen Milchwirtschaftsverbandes und den Anordnungen dieses Verbandes setzen wir für das Gebiet des Milchwirtschaftsverbandes Minden mit Wirkung von heute ab folgendes fest:

Das Gebiet der Stadt Minden und der Gemeinden Dankersen, Nammen, Meißen, Lerbeck, Neesen, Hausberge, Porta-Barkhausen, Dützen, Bölhorst und Häverstädt gilt als einheitlicher Verbrauchsort, ebenso gilt das Stadtgebiet Petershagen als ein Verbrauchsort.

I. Verbraucherpreise.

1. Für das Gebiet des Milchwirtschaftsverbandes Minden, das die oben genannten Gemeinden umfaßt, wird der Kleinverkaufspreis für Trinkmilch (Kannenmilch) auf 20 Pfg., der Kleinverkaufspreis für Flaschen-, Vorzugs- und Markenmilch, wie bisher, auf 26 Pfg. als Höchst- und Mindestpreis festgesetzt.
2. Der Preis bei Lieferung von Milch an Großabnehmer (Gaststätten, Konditoreien, Kantinen, Krankenhäuser, Truppenteile, Arbeitslager usw.) wird bei einer Tageslieferung
   von 5—20 Ltr. 1 Pfg.
   von 20—80 Ltr. 2 Pfg.
   unter dem festgesetzten Kleinverkaufspreis als Höchst- und Mindestpreis festgesetzt.
3. Diese festgesetzten Kleinverkaufspreise sind auch für die selbst marktenden Landwirte Höchst- und Mindestpreise.
4. Die Abgabe von Milch zu verbilligtem Preise an Bedürftige auf Grund von Abmachungen zwischen örtlichen Verwaltungsstellen und Händlern werden durch diese Vorschriften nicht betroffen.

II. **Einstandspreise des Handels für verkaufsfertige Milch.**

Der Preis für 1 Ltr. verkaufsfertige Vollmilch (Trinkmilch) bei Lieferung an Kleinhändler wird auf 15 Pfg. als Höchst- und Mindestpreis festgesetzt. Mit diesem Preise ist auch die Milch zu bezahlen, die von Landwirten unmittelbar an Kleinhändler geliefert wird, ohne vorher in Abnehmerbetrieben bearbeitet zu werden.

Die Handelsspanne für den Verkauf von Vorzugs-, Flaschen- und Markenmilch wird durch diese Vorschrift nicht berührt.

Die Kannengesellung und Reinigung obliegt ohne besondere Entschädigung grundsätzlich dem Abnehmer.

Die Transportkosten innerhalb des Verbrauchsortes gehen zu Lasten der Handelsspanne.

Für die Zufuhr von verkaufsfertiger Milch durch eine Molkerei im Verbrauchsort oder durch eine Landmolkerei oder auch durch einen Erzeuger an die Verkaufsstellen oder in den Absatzbezirk des Kleinhändlers werden die Zufuhrkosten auf 0,5 Pfg. je Liter als Höchst- und Mindestspanne festgesetzt.

Die Transportkosten außerhalb des Verbrauchsortes gehen zu Lasten des Lieferanten und zwar,
a) bei Bahntransport bis zur Rampe des Verbrauchsortes,
b) beim Landtransport bis zur Grenze des Verbrauchsortes.

Holt der Abnehmer die Milch beim Erzeuger oder einer Landmolkerei außerhalb des Verbraucherortes ab, so kann er dem Lieferanten von dem oben festgesetzten Einstandspreis einen Abzug machen, der für den Bahnweg die tarifmäßigen Frachtkosten und für den Landweg von der Lieferstelle bis zur Grenze des Verbrauchsortes unter Zugrundelegung des kürzesten für die Anfuhr geeigneten Weges bei einer Entfernung von bis zu 5 Klm. bis zu ½ Pfg., von über 5—10 Klm. bis zu ¾ Pfg., von über 10—20 Klm. bis zu 1 Pfg. je Liter beträgt.

Diese Vereinbarungen sind schriftl. zu treffen.

III. **Einstandspreis der Molkerei im Verbrauchsort für nicht verkaufsfertig angelieferte Milch.**

Der Literpreis für Milch, die vor Abgabe an den Handel bezw. an den Verbraucher noch molkereimäßig bearbeitet wird, wird 2 Pfg. unter dem Einstandspreis des Kleinhändlers ab Molkerei, also auf 13 Pfg. je Liter als Mindestpreis festgesetzt.

Die oben festgesetzten Transportkosten beim Landtranport bis zur Molkerei gehen zu Lasten des Lieferanten.

Die Molkerei im Verbrauchsort (Abnehmerbetrieb) hat sämtliche Milch, die im Gebiet des Milchwirtschaftsverbandes als Trinkmilch verkauft wird, nach obigen Grundsätzen als Trinkmilch abzurechnen u. zu bezahlen. Die übrige von den Lieferanten angelieferte Milch ist als Werkmilch abzurechnen. Der Preis für Werkmilch beträgt bis auf weiteres mindestens ein Elftel der Butter Höchstnotierungen Köln-Berlin im Durchschnitt des Monats bei 3 Prozent Fettgehalt. —

Sämtliche Anordnungen über Milchpreise und sämtliche vertragliche Bindungen, die von vorstehender Regelung abweichen, werden hiermit aufgehoben bzw. sofort für die Mitglieder des Milchwirtschaftsverbandes gekündigt. Die abgeschlossenen Milchlieferungsverträge sind sofort auf unsere Geschäftsstelle Minden, Immanuelstraße 3, einzureichen.

Wir weisen noch daraufhin, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen, insbesondere die Nichtinnehaltung der vorgeschriebenen Preise, die Ueber- oder Unterschreitung der festgesetzten Spannen, die Gewährung von Zugaben in Milch- oder anderen Waren, von Rabatten oder ähnlichen Vorteilen mittelbar oder unmittelbar mit der Schließung des Betriebes bzw. Entziehung der Handelsgenehmigung oder außerdem mit Gefängnis bis zu 3 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen geahndet werden können.

Minden, den 20. Juni 1933.

Milchwirtschaftsverband Minden,
J. A.: Niermeyer, Vorsitzender

Bielefelder Beobachter

Besuch bei der „Dicken Berta."

Bielefeld steht seit einigen Tagen im Zeichen der Artillerie. Mit Schindaraffabumm zog die Mindener Batterie durch die Stadt. Staunend betrachtete man dies uns ungewohnte Bild. Kanonen in unserer friedlichen Stadt. — Ohne Kesselpauken ist noch ein riesiges Geschütz hier eingetroffen. Die „dicke Berta", die Ueberraschung des Weltkrieges, zeigt sich im Kyffhäuser dem staunenden Beschauer. Durch das unselige Friedensdiktat sind uns alle größeren Geschütze genommen, lediglich die kleinen, von der Artillerie vorgeführten „Kanonen" sind uns erlaubt. — Wohl sah man Nachbildungen schwerer Geschütze, aber stets in kleinem Maßstabe. Was man aber jetzt im Kyffhäuser sieht, wirkt ungeheuer. In zweieinhalbjähriger Arbeit hat ein Stellmacher und Wagenbauer aus einem kleinen Dorf im Krs. Neuß unter Hintansetzung seines kleinen Handwerksbetriebes diese getreue Kopie der „dicken Berta" geschaffen. Das Modell ist dem Original bis ins Kleinste nachgebildet, dabei standen dem Meister keine Konstruktionspläne, sondern lediglich einige Abmessungen eines Kanoniers zur Verfügung. Eine kürzlich vorgenommene Nachprüfung durch Kruppsche Ingenieure ergab bis auf wenige Millimeter eine genaue Uebereinstimmung mit dem Original. — Dabei sind alle Teile aus Holz, selbst Nieten und Schrauben sind täuschend nachgemacht. Das Modell hat ein Gewicht von „nur" 152 Zentner, gegenüber dem Wirklichkeitsgewicht von achtundachtzigdreiviertel Tonnen. Der Wert des Arbeitslohnes ist auf 12 000 Mk. und der der verbrauchten Materialien auf 2500 geschätzt worden. — Bis jetzt haben rund 2000 Bielefelder diesen Koloß angestaunt. Den Kriegsteilnehmern ist Gelegenheit gegeben, diesen Riesen aus nächster Nähe ohne Doppelposten und Stacheldrahtschutz zu sehen. Die Jugend aber soll aufschauen zu dem Wunder deutscher Schaffenskraft. Man hat uns zwar verboten, schwere Geschütze zu bauen, aber unsere Modelltischerei kann man uns nicht verbieten.

Die „dicke Berta" ist noch bis einschließlich Freitag Abend hier zu besichtigen.

be. —

In wenigen Zeilen.

Vom 1. Juli 1933 ab befindet sich das Arbeiter-Sekretariat (Rechtsauskunftsstelle) in den Räumen der Eisenhütte Marktstr. 8, 2. Etage.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß sämtliche Auskünfte kostenlos sind.

*

In der Geschäftsstelle des Arbeiter-Radiobundes, Webereistraße, wurde Sonnabend eine Durchsuchung vorgenommen und verschiedenes Material beschlagnahmt.

*

In der Handwerker- und Kunstgewerbeschule findet zurzeit eine Ausstellung statt, in der Arbeiten eines Erwerbslosenkursus für Maschinenstickereien gezeigt werden.

Unglücks-Chronik.

Gestern Abend gegen 17.30 Uhr ereignete sich an der Herforderstr. Ecke Schildstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einer Straßenbahn. Ein kleiner Opelwagen wollte von der Herforderstraße in die abschüssige Schildescherstraße einbiegen. Die Sicht wurde durch einen parkenden Ferntransport behindert, weshalb der Wagenführer die von unten kommende Straßenbahn nicht sehen konnte. Bei dem unvermeidlichen Zusammenstoß wurde der Opelwagen an der linken Seite stark beschädigt.

Die Angelegenheiten zur Neuregelung der Sonntagsruhe und des Ladenschlusses.

Die Vorbesprechungen über den vom Reichsarbeitsministerium aufgestellten vorläufigen Entwurf für die Neuregelung der Sonntagsruhe und des Ladenschlusses werden in aller Kürze beginnen. Innerhalb der Deutschen Arbeitsfront wird der Deutsche Handlungsgehilfen-Verband besonders berührt. Der DHV. hat schon in vergangenen Jahren ständig darum gekämpft, daß das geltende Recht zur Frage der Sonntagsruhe und des Ladenschlusses eine sehr starke Vereinfachung erfährt. Vor allem ist eine einheitliche und klare Regelung der Ausnahmemöglichkeiten notwendig, die von dem Grundsatz der vollkommenen Sonntagsruhe und des 7 Uhr-Ladenschlusses ausgehen müssen. Da die Beratungen schon in der nächsten Zeit stattfinden sollen, ist somit die Gewähr gegeben, daß die Frage der Verkaufssonntage und des Ladenschlusses vor Weihnachten — die immer besondere Schwierigkeiten gebracht hat — rechtzeitig und in aller Ruhe geklärt werden kann. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Neuregelung dieser Frage im nat.-soz. Staat ganz eindeutig im Sinne einer positiven Anerkennung der sozialpolitischen Wünsche der Kaufmannsgehilfen erfolgen wird.

Schreibmaschinengauner

In den letzten Tagen ist hier ein Schwindler aufgetreten, der sich als Dipl.-Ingenieur Heinrich Frieß ausgab. Er suchte eine Reihe von Schreibmaschinengeschäften auf und versuchte unter allen möglichen falschen Angaben in den Besitz einer Schreibmaschine zu gelangen. In einem Geschäft ist ihm der Versuch geglückt. Es handelt sich um eine Maschine (Marke „Triumph" Nr. 89946. Als Ausweis zeigt er seine polizeiliche Anmeldung für Bielefeld, Kavalleriestraße Nr. 19 vor. Frieß führt auch einen Paß mit Lichtbild bei sich. In diesem Paß soll ein Vermerk vom „Bergmann-Elektrizitätswerk" stehen, aus dem hervorgeht, daß er als Angestellter dieses Werkes nach Bielefeld versetzt sei.

Geschädigte werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, hier, Viktoriastraße 9, Zimmer 25 zu melden.

Werbeversammlung des nat.-soz. Aerztebundes.

Der nationalsozialistische deutsche Aerztebund umfaßt die Berufsgruppen der Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker.

Die Ortsgr. Bielefeld veranstaltet heute um 20.30 Uhr in der Aula des Gymnasiums eine Werbeversammlung für den Bereich des Regierungsbezirks Minden. Redner u. a. Pg. Dr. Löhr, Bethel. Sämtliche Berufsvertreter, Körperschaften und Einzelmitglieder obiger Berufe sind zur Teilnahme eingeladen. Nichtarier haben keinen Zutritt.

Das Radsport-Jugendabzeichen.

Alle die Jungradler und Jungradlerinnen, die am 30. April sich das bronzene, silberne oder goldene Radsport-Jugendabzeichen erringen konnten, werden gebeten, sich das Abzeichen mit der Urkunde in der Werbeabteilung der Dürkoppwerke in der Zeit von 5 bis 6 Uhr nachmittags abzuholen. Fahrer, die Anspruch auf das silberne resp. das goldene Abzeichen erheben, müssen unbedingt die früheren Urkundenhefte vorlegen, andernfalls eine Aushändigung nicht erfolgen kann.

Straßensperrung.

Die Scharnhorststraße Kreuzung Steinmetzstraße wird wegen Verlegung einer Wasserhauptleitung für den 26. und 27. 6. 33 für den Fahrverkehr gesperrt. Während der Sperrung wird der Verkehr durch die mit Umleitungs- und Richtungsschildern versehenen Straßen geleitet.

Aus der Bewegung

NS. Frauenschaft Brackwede.

Am Mittwoch, den 28. Juni 20.30 Uhr findet bei Wehmeyer, Westf. Hof, eine öffentliche Frauen-Versammlung statt. Rednerin Pgn. Seidel, Bielefeld, wird über „Die Frau im neuen Staat" sprechen. Alle Frauen und Frauen-Vereine sind eingladen. Eintritt frei. — Dieses Vortrags wegen fällt der Frauenschaftsabend am Dienstag aus.

*

Fahnenweihen sind erhabene Feierstunden in denen das Symbol der Verbundenheit seiner Bestimmung übergeben wird. Eine Weihe, die in ihrer Art bisher einzig ist, hat sich die Ortsgruppe Siegfried der NSDAP. vorgenommen. Im herrlichen Adolf Hitler-Park, vor der Oetker-Halle dem Wahrzeichen Bielefelds, will sie am kommenden Sonnabend ihre Fahne weihen. Als Auftakt wird die SA.-Kapelle von 16.30 bis 17.50 Uhr im Park Militärkonzert veranstalten. Um 18 Uhr wird die gesamte Ortsgruppe einschl. der SA.- und SS.-Formationen unter Vorantritt des Spielmannszuges und der SA.-Kapelle einen Festmarsch durch den westlichen Stadtteil durchführen. Nach Eintreffen des Zuges vor der Rudolf Oetker-Halle beginnt der Festakt. Der Kinderchor der 10. Bürgerschule und die beiden Männerchöre DHV. und Komba eröffnen die Feier mit Weiheliedern. Pg. Georg Gerke wird den Vorspruch sprechen, worauf die SA.-Kapelle das Niederländische Dankgebet intonieren wird. Den Weiheakt wird Pastor Köhler, Köln, der sich hier in Bielefeld allseitiger Beliebtheit erfreut, vornehmen. Nach der Weihe wird Pg. Irrgang MdR. und Gaufachberater für Kommunalpolitik, mit einer Ansprache die Fahne der Ortsgruppe übergeben. Mit dem gemeinsamen Gesang des Horst Wessel-Liedes findet die offizielle Feier ihren Ausklang. Alle Formationen marschieren geschlossen zum Festlokal Bewerkenhorn. Dortselbst Gartenkonzert der SA.-Kapelle. Diese Veranstaltung in Bielefelds schönstem Park dürfte viele Menschen aus den entlegenen Stadtteilen zum Westen führen. Die gesamte Bevölkerung ist zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Das Staatsbegräbnis der ermordeten SA.-Männer in Köpenik.



SA.-Kameraden und Schutzpolizisten halten die Ehrenwacht an den mit Kränzen geschmückten Särgen des Truppführers Gieuel und des SA.-Mannes Apel. Beide waren bei der Ausübung ihres Dienstes von dem Sohn eines früheren Gewerkschaftsfunktionärs ermordet worden.

Nat.-Soz. Kriegsopferversorgung!

Die Geschäftsstelle des NS. Reichsverbandes Deutscher Kriegsopfer in Bielefeld gibt folgendes bekannt:

Am Sonntag, den 30. Juli 1933 findet in der Westfalenhalle in Dortmund eine Kriegsopfer-Kundgebung für ganz Westfalen statt. Es wird erwartet, daß die Beteiligung der im NS. Reichsverband deutscher Kriegsopfer organisierten Kameradenfrauen und Kameraden im Bezirk Minden-Ravensberg eine außerordentlich starke ist. Zunächst war eine Sternfahrt mit Kraftwagen vorgesehen, die sich aber unter Berücksichtigung der körperlichen Schäden des Einzelnen nicht durchführen ließ, sodaß Sonderzüge verkehren werden. Der Fahrpreis wird niedrig sein, wodurch es jedem einzelnen Kriegsopfer möglich sein wird, an dieser Fahrt teilzunehmen. Es ist ferner vorgesehen, auf der Rückfahrt in irgend einem Ort eine mehrstündige Rast zu halten, sodaß diese Fahrt für alle Teilnehmer ein Erlebnis sein wird. — Die Mitglieder, die an dieser Fahrt teilzunehmen gedenken, haben sich bis spätestens Mittwoch, den 28. Juni ds. Js. in den nachstehenden Meldestellen anzumelden:

Bielefeld Stadt: Restaurant Keßler — Kelbrink, Restaurant Wiegand, Webereistr., Restaurant Happeter, Kreuzstr. 45, Restaurant Turhorn, Bleichstraße.

Brackwede: Gastwirtschaft Lodwig, Adolf Hitlerstraße.

Quelle: Gastwirtschaft Kornfeld.

Senne 1: Gastwirtschaft Sprungmann, Ummeln: Gastwirtschaft Schwentker.

Eckardtsheim-Senne 2: Gastwirtschaft Ramsbrock.

Brake: bei Kamerad Heinr. Wollgram Brake Nr. 225.

Hillegossen: bei Kamerad Gustav Göttling, Stieghorst, Niederfeld Nr. 15.

Gellershagen: Gastwirtschaft Sudbrak.

Heepen: bei Kamerad Hrch. Hachmeister Heepen Nr. 113.

Schildesche:: bei Kamerad Otto Fraude Schildesche, Feldbrede 4

Sieker: bei den Kameraden Schlingmann, Meisenstr. 24 und Möller, Detmolderstr. 227

Jöllenbeck: bei Kamerad Gust. Stüken, Nieder-Jöllenbeck 35.

Die Meldungen werden bei allen Meldestellen am Montag, Dienstag und Mittwoch in der Zeit von 17—20 Uhr (5—8 Uhr nachm.) entgegengenommen. Anzugeben ist hierbei besonders, wer von den Teilnehmern hinverletzt, blind, gelähmt oder Rollstuhlfahrer ist. Diese Angabe ist deshalb erforderlich, um rechtzeitig eine Einteilung im Sonderzug treffen zu können.

Die Mehrzahl der Ortsgruppen hat infolge der Umorganisierung die Beiträge für Monat Juni noch nicht eingezogen. Dies wird in den nächsten Tagen durch mit Ausweis versehenen Unterkassierern erfolgen. Beiträge sind demzufolge an andere Personen nicht abzuführen. Der Beitrag beträgt ab 1. Juni nur noch Mk. 0,90 pro Monat und wird gleichzeitig für den Monat Juli miteingezogen werden. Da die neuen Mitgliedskarten noch nicht eingegangen sind, werden vorläufig Beitragsquittungen ausgehändigt, um den Verlust der Beitragsmarken zu vermeiden.

Rasse und Kultur.

Im Rahmen der Kreisschulungsabende der NSDAP. sprach vor einigen Tagen der Pg. Professor Bavink in Fortsetzung seines ersten Vortrages weiter über das Thema „Rasse und Kultur". Der Redner führte folgendes aus: Was der Mensch leisten könne, beruhe nicht auf den Einflüssen der Umwelt. Die Fähigkeiten zu irgendwelchen Leistungen sei vererbbar, die Umwelt fördere lediglich die Entwicklung. Das Geben der Werturteile in sittlicher u. religiöser Beziehung sei stark durch die Umwelt beeinflußt. Es sei fraglich, wie weit Charaktereigenschaften durch Vererbung oder durch die Umwelt bedingt seien. Intelligenz sei vererbbar und könne durch die Umwelt gehoben werden. Nicht nur körperliche, sondern auch seelische Eigenschaften seien erbbedingt. Krankheiten selbst seien nicht vererbbar, lediglich bestimmte Fähigkeiten dafür können sich vererben. Die Erziehung könne aus Erbanlagen alles machen. Ein bekannter Vererbungswissenschaftler habe interessante Versuche mit Verbrechern aus dem Freistaat Bayern gemacht, die die Richtigkeit der heute geltenden Vererbungstheorien beweisen.

Der Begriff Kultur würde verschiedentlich ausgelegt. Kultur sei das, was den Menschen vom Tier unterscheide. Das höchste Gut der Kultur sei die Sprache. Kultur entstehe aus Erbanlage, äußerer Einwirkung und der Eigengesetzlichkeit der Kultur. Bezüglich der Erbanlagen und der äußeren Einwirkung gelten die gleichen Vererbungsgesetze. Eigengesetzlichkeit der Kultur sei die Fähigkeit, sich selbst weiterzutreiben. Vererbt werden Anlagen und Fähigkeiten für kulturelle Dinge, nicht aber diese Dinge selbst.

Der Redner sprach dann noch über das Judentum, seine Rasse und seine Kultur. Eine bestimmte Kultur sei den Juden nicht abzusprechen. Für uns Nationalsozialisten sei entscheidend, in welcher Weise jüdische Kultur die rein deutsche beeinflusse. Leider sei das bereits in viel zu starkem Maße der Fall gewesen. Gleichfalls müsse das Reich zu entsprechenden Maßnahmen greifen, um Rassemischungen zwischen Deutschen und Juden zu verhindern. Diese Maßnahmen in Verbindung mit einer gewissen Konzentration der Juden auf sich selbst als Rasse und Volk würden bewirken, wenn gleichzeitig die Einwanderung von Juden verboten würde, daß in vielleicht 4—5 Generationen die Juden in Deutschland ausgestorben seien.

Der Redner erntete für seine Ausführungen starken Beifall der Zuhörer. Den Schlußvortrag über dieses Gebiet, den Professor Baynk etwa Ende August halten wird, werden wir rechtzeitig an dieser Stelle bekanntgeben.

Aus dem Landkreis

Wenger Arbeitslose.

Heepen. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in unserem Amte ist in der Zeit von Januar 1933 bis jetzt von rund 570 auf 340 gefallen. Die Ausgeschiedenen leisten nicht etwa Notstandsarbeiten, sondern stehen wieder in fester Arbeit.

Kreis Wiedenbrück

Gütersloh. Auf der Barkeistraße ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Ein Radfahrer nahm auf der Stange seines Fahrrades einen Jungen mit. Der garnicht übermäßig schnelle Fahrer schlug so unglücklich auf den Bordstein, daß er mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Bevölkerungsbewegung im Mai.

Gütersloh. Die Stadt Gütersloh hatte Ende April 1933 25 713 Einwohner. Im Mai 1933 sind zugezogen 272 Personen. Verzogen sind 213 Personen. Der Zugang betrug also 41 Personen. Durch 21 Geburten gegen 30 Sterbefälle entstand ein Abgang von 9 Personen, der Zugang betrug also im Monat Mai 32 Personen. Die Einwohnerzahl war Ende Mai 25 745 Personen.

Gütersloh. Der Naturheil-Verein hatte am Mittwoch eine General-Versammlung. Sie galt besonders der Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Werner, Halbig und Kröker, die zwecks Gleichschaltung ihre Aemter zur Verfügung gestellt hatten. Gewählt wurden die Herren Werner, Westerheilweg und Johannknecht.

Deutsche Jungarbeiter Jungarbeiterinnen!

Aufruf der Nat.-Soz. Jugendbetriebszellen-Kreisführung Herford—Bielefeld—Minden—Halle.

Ueberall, so auch in Westfalen, wachsen die Nat.-Soz. Jugendbetriebszellen (NSJB) zu einer gewaltigen Jungarbeiterbewegung heran. Ein Zeichen, daß das Volk, daß die Deutsche Jungarbeiterschaft von der Notwendigkeit dieser Bewegung überzeugt ist. Was wollen die NSJB.? Die NSJB. sind, wie alle nat.-soz. Organisationen eine Kampforganisation. Die NSJB. wurden aus der Erkenntnis heraus geboren, daß für die schaffende Jugend ganz besondere Aufgaben zu erfüllen sind.

Es geht uns nicht darum, die Jugend gewerkschaftlich zu erfassen, nur Beiträge zu kassieren, sondern wir sind uns bewußt, daß die Jugend etwas anderes sucht als nur Zugehörigkeit zu einem Verein. Sie sucht in erster Linie Verständnis für ihre sozialen Nöte. Wir wollen nun diesen sozialen Nöten des Jungarbeiters Gerechtigkeit widerfahren lassen und die seit 14 Jahren bestehenden Mängel beseitigen. Aber nicht zuletzt wollen wir die Seele des Jungarbeiters erfassen. Dies ist eine unserer heiligsten Aufgaben.

Alle diese Aufgaben bedeuten einen gewaltigen Umschwung zugunsten des Deutschen Jungarbeiters gegenüber der geleisteten Arbeit für die schaffende Jugend innerhalb der vergangenen 14 Jahre.

Die Deutsche Jungarbeiterschaft erstrebt eine selbständige Berufsvertretung innerhalb der Deutschen Arbeitsfront. Durch Schulung, Allgemeinbildung, Werkabende usw., soll dies Ziel ermöglicht werden, auf daß der Deutsche Jungarbeiter wieder ein vollwertiges Glied innerhalb des Volksganzen wird. Die Notwendigkeit einer großen Deutschen Volksgemeinschaft soll auch der Jugend zum Bewußtsein gebracht werden.

Es ist daher Pflicht eines jeden Partei- und Volksgenossen, sich tatkräftig für die Deutsche Jungarbeiterschaft, durch Wort und Tat, einzusetzen.

Auch im Bezirk Minden-Ravensberg haben die Nat.-Soz. Jugendbetriebszellen ihre große Arbeit aufgenommen und werden nicht eher ruhen noch rasten, bis auch der letzte Jungarbeiter von der Notwendigkeit unseres Kampfes überzeugt ist und sich in unseren Reihen eingegliedert hat.

In den nächsten Tagen beginnt der Aufbau zunächst in den Berufsschulen und wir hoffen, daß uns von den Lehrkräften im Interesse des Jungarbeiters, Verständnis entgegen gebracht wird. Das ist auch die Forderung der Reichsjugendführung. Zu gleicher Zeit setzt unser Kampf in den Betrieben ein, wir hoffen auch dort von dem Jungarbeiten für die heilige Idee des Nat.-Soz. Verständnis und Glauben an eine bessere Zukunft zu finden.

Die nat.-soz. Jugendbetriebszellen bestehen in unserer Umgebung schon einige Monate. Leider hat bisher dem Volke und dem Jungarbeiter selbst, das Verständnis für die große Aufgabe gefehlt. Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Deutscher Jungarbeiter und Jungarbeiterin! Diese Gleichgültigkeit muß in Eurem eigenen Interesse ein Ende haben. Helft mit, eine Deutsche Jugend erstehen zu lassen! Wir erstreben mit unserem Führer Adolf Hitler eine saubere, sittlich hochstehende Deutsche Jugend! Deshalb hinein in die deutsche junge Nation, in die Nat.-Soz. Jugendbetriebszellen!

Heil Hitler!

Der Kreisführer: gez. Ludw. Schluch.

Warnung!

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß Abonnentengelder nur an unsere Boten und zwar nur gegen Aushändigung der Monatsquittungen des Verlages zu zahlen sind. Personen, die ohne diese Quittungen kassieren wollen, bitten wir sofort der Polizei zu melden.

Geschäftliches.

Der Mey-Kragen ist der ideale Herrenkragen. Er ist mit feinem Wäschestoff verarbeitet und gleicht der Stärkewäsche so natürlich, daß er von dieser nicht zu unterscheiden ist. Wer mit der Zeit geht und sich den Fortschritt zunutze machen will, trage diese Kragen. Sie sind sehr elegant, praktisch und hygienisch, denn sie werden nicht gewaschen, sondern fortgeworfen, wenn sie unsauber sind. Moderne Formen der Mey-Kragen kosten 12 Stück Mark 2,50, 6 Stück Mark 1,25, 3 Stück Mark 0,65.

Pfadfinder werden Hitler-Jungens.



Unterbannführer von Schendel vereidigt den Führer eines Pfadfinderstammes durch Handschlag.

Durch die Uebernahme zahlreicher Jugendbünde in die Hitlerjugend ist jetzt der unseligen Zersplitterung innerhalb der deutschen Jugendbewegung ein Ende gemacht worden

Man kauft gern bei **Kempe** Obernstraße
Straße der guten Spezialgeschäfte
Bielefeld

Menschen richten und ... ihren.

[37

„Richtig! Und diesen zweiten Spiegel hatte Klimsch möglicherweise auf dem Schreibtisch vor sich. Jedenfalls ersparte ihm das umständliche Turnübungen. Es wäre ziemlich schwierig gewesen, das zu photographieren, was der hochgestellte Spiegel auf dem Wandbrett anzeigte."

„Die anonyme Gertl hatte jedenfalls recht", bestätigte ich, „wenn sie dieses System als raffiniert genial bezeichnet. Und Sie machten eine Stichprobe und sie klappte?" forschte ich nun.

„Es klappte alles tadellos."

„Und wer war Gertl?"

Wangenheim wurde ernst. „Wer Gertl war, konnten wir trotz eingehender Nachforschungen nicht herausbringen. Es war unmöglich, nach dieser Richtung etwas festzustellen. Wir wußten nicht den Nachnamen dieser Gertl, nicht ihren Aufenthaltsort, nicht ihren Beruf. Gertl selbst hatte allen Grund, nicht mit der Staatsanwaltschaft in Beziehungen zu kommen."

„Sie tauchte also während des ganzen Verfahrens nicht auf?"

„Nie!" bestätigte Wangenheim ern,.

„Das kann ich begreifen, denn Gertl riskierte, daß sie wegen Anstiftung oder Beihilfe zur Erpressung gepackt würde, wenn sie sich meldete."

„Kennen Sie Hauffs Wirtshaus im Spessart?" fragte plötzlich Wangenheim.

„Gewiß!" erwiderte ich verwundert.

„Meine Berichterstattung erinnert an Hauffs Erzählungsweise", erwiderte Wangenheim. „Ich falle immer wieder aus der Rolle. Ich wollte Ihnen den Fall Häberle — Thorsten — Klimsch in der Rolle des unbeteiligten Berichterstatters erzählen. Nun bin ich wieder persönlich geworden."

„Es kommt ja nicht auf die Form der Erzählung an, sondern auf den Inhalt", tröstete ich.

„Und doch will ich wieder zur unpersönlichen Erzählerrolle zurückkehren. Ich werde jetzt scharfe Kritik am Staatsanwalt Wangenheim zu üben haben."

Fünftes Kapitel

Die Untersuchung gegen Thorsten nahm ihren normalen Lauf, was für einen Staatsanwalt eben so der normale Lauf ist. Die öffentliche Klage wurde erhoben, die Strafkammer bestätigte den Haftbefehl. Zeugen und Sachverständige wurden protokollarisch eingehend vernommen, die Anklage zum Schwurgericht gefertigt und dann schließlich Termin vor dem Schwurgericht Würzburg anberaumt.

Der Schwurgerichtssaal war der größte Sitzungssaal des Justizgebäudes mit einem riesigen Zuhörerraum. Bei dem Aufruf der Sache Thorsten war dieser Zuhörerraum so überfüllt, daß, wie so der Volksmund sagt, auch eine Nadel nicht hätte zu Boden fallen können.

Thorsten saß, vom Richtertisch aus gesehen, links auf der Anklagebank, ihm gegenüber die zwölf Geschworenen. Er sah abgehärmt und verbraucht aus. Der etwas weichlich hübsche Zug, der sonst seinen Mund umspielt hatte, war gramvoller Verbissenheit gewichen. Zwischen der Geschworenenbank und dem Richtertisch hatte der Staatsanwalt Wangenheim seinen Platz genommen. Neben Thorsten, am runden Verteidigertisch, saß, weißhaarig, jovial, immer lächelnd, Rechtsanwalt Vorgel. Papa Vorgel wurde er unter den Anwälten genannt, weil stets eine väterliche Ruhe von ihm ausging.

Feierlich wurde die Geschworenenbank ausgelost und die Beeidigung der Geschworenen vorgenommen. Dann verlas der Vorsitzende den Eröffnungsbeschluß. Die Anklage gegen Thorsten lautete auf ein Verbrechen des Betruges, begangen gegenüber der Versicherung durch Vorspiegelung eines in Wirklichkeit gar nicht verübten Einbruchs, und ein Verbrechen des Mordes, begangen an dem Buchhalter Klimsch.

Thorsten wiederholte sein Verteidigungsvorbringen. Er könne nur sagen, daß er unschuldig sei. Der Einbruch sei nicht fingiert; er habe den Kassaschrank wirklich erbrochen vorgefunden.

Die einzige Unwahrheit, die er gesagt habe, sei die gewesen, daß er in der Nacht vor dem Einbruch von Berlin gekommen sei. Es sei richtig, nicht von Berlin, sondern von Bad Nauheim sei er gekommen, wo er mit seinem herzkranken Bruder geschäftliche Besprechungen gepflogen habe. Er habe dieses Abweichen von der Wahrheit für den Gang der Untersuchung nicht für erheblich, im Interesse des Ansehens seines Bankinstituts aber für förderlich gehalten.

Von dem Mord an Klimsch wisse er nichts, aber auch gar nichts. Er bleibe dabei, daß er am Mordtage zwischen eins und zwei Uhr das übliche Mittagsschläfchen gehalten habe. Es sei nicht wahr, daß er Klimsch zu einer Zusammenkunft zwischen ein und zwei Uhr bestellt hätte.

Der Vorsitzende hielt ihm vor, daß die Sache doch so aussähe, als ob Thorsten es bewußt so eingerichtet habe, mit Klimsch allein in der Wohnung zu sein. Das Mädchen hatte Wäsche. Frau Thorsten war merkwürdigerweise um die Mittagszeit auch nicht in der Wohnung, und Evchen schlief.

Rechtsanwalt Vorgel griff hier in die Verhandlung ein. „Darf ich darauf aufmerksam machen, daß hier eine Lücke in dem Schlüssel der Staatsanwaltschaft klafft: die Staatsanwaltschaft geht davon aus, daß mein Mandant nach einem vorher feststehenden Plan die Wohnung von Mitwissern geräumt habe, um mit Klimsch ungestört [illegible] handeln zu können. Nun muß aber die Verabredung Klimsch spätestens am Vormittag getroffen worden sein. Um diese Zeit aber wußte Herr Thorsten noch gar nicht, daß seine Frau um die Mittagszeit die Wohnung zu einem Spaziergang verlassen würde."

(Fortsetzung folgt.)

Herforder Beobachter

Ein neuer Geist im Konsum-Verein

Wir wir vor längerer Zeit schon berichteten, hatte sich der Bäckermeister M. im Konsum-Verein Verfehlungen zu Schulden kommen lassen, die ihm seiner Zeit eine scharfe Verwarnung durch den Aufsichtsrat einbrachten. Nach erneuter Prüfung durch die jetzige Leitung ergab sich, daß M. sich anscheinend noch anderer Vergehen ohne Wissen der früheren Geschäftsleitung, schuldig gemacht hat. Er ist deshalb sofort beurlaubt worden. Die Angelegenheit wurde zur weiteren Prüfung der Polizei übergeben.

Die Generalsäuberung im Konsumverein wird im Interesse der Mitglieder mit aller Strenge durchgeführt. Gerade ein genossenschaftlicher Betrieb kann nur dann erfolgreich arbeiten, wenn seine Angestellten vom Geist des neuen Deutschland durchdrungen sind und sich die allein geltenden Grundsätze des Nationalsozialismus auch in ihrer beruflichen Arbeit zunutze machen. —

In den nächsten Tagen können in den Konsumverein einige alte, bewährte Kämpfer unserer Bewegung eingestellt werden. — Alle Maßnahmen der Leitung haben den Zweck, den Konsumverein zu säubern und die Mitglieder vor Schädigungen zu bewahren.

Ein Sohn Davids auf Schleichwegen.

Der jüdische Rechtsanwalt Dr. Davidsohn, der nach den bekannten Maßnahmen der Regierung nicht mehr als Rechtsanwalt auftreten darf, soll von der jüdischen Firma Elsbach als Rechtsvertreter angestellt werden, natürlich gegen ein sehr gutes Gehalt. Ein deutscher Angestellter der Firma der bis jetzt die Rechtssachen bearbeitet hat, dürfte dadurch zweifellos seine Stellung verlieren. Der Jude versucht also anscheinend die Maßnahmen der Regierung zu umgehen und sich auch weiterhin in der Rechtspflege zu betätigen. Auch die Judenfirma macht sich selbstverständlich an dieser Schiebung schuldig, wenn sie ihrem Glaubensgenossen zur weiteren Ausübung der Rechtspraxis verhilft. — Wer weiß, ob es bei der Rechtsberatung für Elsbach allein bleiben wird?!

Jedenfalls wird die NSBO. diesem Treiben einen Riegel vorschieben.

Die allergrößten Kälber lieben ihren Schlachter selber.

Um gewisser anrüchiger Dinge willen, mußte der jüdische Geschäftsführer Steinitz von Wohlwert eine zeitlang gegen seinen Willen Quartier in einem bekannten großen Hause nehmen. Vor einigen Tagen trat er als Freigelassener seinen Dienst wieder an. Auf Veranlassung eines Frl. Kindermann wurde er mit herzlichstem Glückwunsch und Blumen begrüßt. Jedes Mädchen hatte dazu 10 Pfg. stiften müssen, sodaß für dieses eigenartige Liebeszeichen 5 Mk. zusammenkamen. Das Tollste hierbei ist, daß die Anregerin als erste aus diesem Betrieb s. Zt. der NSBO. beitrat. Jetzt ist sie dort gewogen und zu leicht befunden: Man hat sie verdienterweise hinausgeworfen. Solche Leute gehören eben nicht in einen Bund deutscher Menschen.

Nat.-Soz. Jugendbetriebszellen.

Die NSJB. veranstaltet Ende Juli in Köln a. Rh. eine große Jungarbeiterkundgebung. Alle Jugendbetriebszellenmitglieder und die, welche in der Zeit noch Mitglieder werden, können und sollen an dieser Kundgebung teilnehmen. Der Treuhänder Adolf Hitlers, Pg. Börger und der Beauftragte der Reichsjugendführung, für die NSJB., im Obergebiet Westdeutschland, Pg. Richard Hampel, Berlin, werden zu der Jugend sprechen. An dem Sonntag findet ein großer Jungarbeiterkongreß statt. Fahrpreis und genauer Zeitpunkt werden noch bekannt gegeben. Anmeldungen zu dieser Fahrt können ab 1. Juli in unserem Büro, Herford, Bügelstraße 3, erfolgen.

Heil Hitler!
Der Kreisführer.
gez. Schluch.

Nat.-Soz. Jugendbetriebszellen.

Die Geschäftsstelle der Nat.-Soz. Jugendbetriebszellen-Kreisführung der Kreise Herford-Bielefeld-Minden-Halle, befindet sich ab 1. Juli 1933 in Herford, Bügelstraße 3.

Der Kreisführer.
gez. Schluch.

Gleichschaltung der „Christlichen Gewerkschaften".

Gestern erfolgte auch in Herford die Uebernahme der „Christl. Gewerkschaften" nach den Richtlinien der deutschen Arbeitsfront. Alle maßgebenden Stellen sind mit NSBO.-Beauftragten besetzt worden. —

Nach der Gleichschaltung der „Freien Gewerkschaften", erfolgte auch die Gleichschaltung der „Christlichen Gewerkschaften" vollkommen programmgemäß. Nach der noch zu erwartenden Uebernahme der „Hirsch-Dunckerschen" wird dann mit der Aufstellung der großen Zwangsorganisation für alle Arbeitnehmer begonnen werden, wie es der ständische Aufbau des kommenden Deutschland verlangt. —

„Haus der Deutschen Arbeit."

Schon heute weisen wir darauf hin, daß am kommenden Sonnabend die Uebernahme des Volkshauses erfolgt, das dann den Namen „Haus der deutschen Arbeit" führen wird.

Nach Möglichkeit werden alle Parteiorganisationen dort zentralisiert werden um eine einheitliche Zusammenarbeit zu gewährleisten. Auch die SA-Standarte wird im „Haus der deutschen Arbeit" ihren Sitz nehmen. Die Restauration wird Pg. Heitbreder übernehmen. —

Wir werden in unserer Mittwochausgabe eingehend darüber berichten.

Sonnwendfahrt am 2. Juli nach den Externsteinen, dem altgermanischen Dreihügelheiligtum.

Auf die vielen Anfragen hin teilen wir mit, daß auch Freunde und Bekannte mitfahren können, soweit Plätze vorhanden sind.

Um die Zahl der Omnibusse endgültig festellen zu können, bitten wir alle Parteigenossen und Freunde, sich bis spätestens Mittwoch, 6 Uhr, bei der Geschäftsstelle, Brüderstraße, zu melden.

Kreisleitung Herford der NSDAP.

Verband der deutschen Konzertdirektionen.

Um vielfachen Anfragen zu begegnen, teilen wir ausdrücklich mit, daß die dem Verband angegliederten Konzertdirektionen ihre Tätigkeit wie bisher fortsetzen können und in ihrem ganzen Aufgabenkreis einschließlich der Vermittlung von Engagements weiter zu arbeiten berechtigt sind."

Artillerie auf dem Marsch. —

Eine Batterie der Mindener Artillerie durchzog gestern nachm. von Bielefeld kommend unter klingendem Spiel unsere Stadt.. Das für Herford seltene Schauspiel lockte viele Zuschauer herbei.

Luftfahrt dient dem Vaterland

Zum vierten Male wird vom 26. Juni bis 2. Juli 1933 im ganzen Reiche die alljährlich stattfindende Luftfahrt-Werbewoche veranstaltet. Sie soll ein machtvolles Bekenntnis nicht nur des Luftsport-Verbandes, sondern des ganzen deutschen Volkes für die deutsche Luftfahrt und Luftgeltung darstellen. Noch ist unsere Fliegerei nicht Allgemeingut aller Volkskreise geworden, viele unserer Volksgenossen stehen ihr fremd gegenüber und haben ihre große Bedeutung für unser Vaterland noch nicht erfaßt:

Die Ausübung des Luftsportes ist nicht Selbstzweck, sondern sie dient allein der Erhaltung unseres Vaterlandes.

Mit Stolz können wir darauf hinweisen, daß das in den Nachkriegsjahren entwaffnete u. wirtschaftlich zugrunde gerichtete Deutschland gerade auf dem Gebiete der Luftfahrt Spitzenleistungen vollbrachte, die die ganze Welt immer wieder mit ehrlicher Bewunderung bestaunte. Die Ozeanüberquerung durch Köhl und von Hünefeld 1928, die Weltflüge unseres Luftschiffes „Graf Zeppelin" und Wolfgang von Gronaus 1929 und 1932, die vielen Rekorde und Flugunternehmen unserer Flieger und Fliegerinnen, die täglicher Leistungen unserer Verkehrsflieger,

alles das sind Taten deutscher Zähigkeit und deutschen Geistes, die uns mit Stolz erfüllen und die dazu beigetragen haben, unserem Vaterlande im Kreise der Nationen Achtung und Ehre zu verschaffen.

In zähem Kampfe hat sich unsere Fliegerei in den schweren Jahren nach dem Kriege durchringen und weiterentwickeln müssen, ohne auf die Hilfe und volles Verständnis unserer damaligen Regierungen rechnen zu können. Trotz aller Hindernisse hat sie sich durchgesetzt, bis endlich auch für sie mit dem Erwachen unseres Volkes eine bessere Zeit begann. Eine schöne Zukunft liegt nun vor ihr, eine Zukunft, die ihr den Erfolg jahrelanger mühevoller Arbeit bringen muß und wird.

An Stelle selbstloser Aufopferung einzelner Flugbegeisterter wird endlich ein straff durchorganisiertes Ganzes in gemeinsamer Arbeit eine neue nationale Luftfahrt schaffen.

Kameradschaft und Pflichtbewußtsein werden den Grundstock dieser Entwicklung bilden. Mann für Mann werden in ehrlicher Treue zum Führer an diesem Werke in Freude und Begeisterung mitarbeiten.

So soll denn mit besonderem Nachdruck die diesjährige Deutsche Luftfahrt-Werbewoche beweisen, daß die deutsche Fliegerei wieder frei ist und mit dem Aufleben unserer Wirtschaft und unseres Volkes an dem Wiederaufbau ihres Vaterlandes an führender Stelle mitarbeiten wird. Der Deutsche Luftsport-Verband sieht es deshalb als seine Pflicht an,

an das Gewissen eines jeden Volksgenossen zu appellieren

und durch eine große, weit das ganze Reich ausgebreitete Veranstaltung zu dokumentieren, daß das Volk eines Lilienthal, Richthofen, Zeppelin und all der anderen Pioniere der Luftfahrt sich fliegerischen Geist bewahrt hat, allen den Männern dankbar ist die Deutschlands Luftgeltung begründet und gefestigt haben, und den festen Willen hat Luftsport und Luftverkehr weiter auszubauen im friedlichen Wettbewerb der Nationen. In dankenswerter Weise haben Reichs- und Landesbehörden dieser großen Werbekundgebung weitest gehende Unterstützung angedeihen lassen, so daß örtliche Werbeveranstaltungen und Sammlungen überall zugelassen sind.

In allen außerdeutschen Ländern wird der Flugsport durch die Behörden unmittelbar auf das tatkräftigste unterstützt. Die ausländischen Luftfahrtvereine und Fliegerklubs erhalten jährlich zahllose Flugzeuge geschenkt. Die Ausbildung zum Sportflieger bezahlt zum größten Teil der Staat, der auch die fliegerische Weiterbildung finanziell unterstützt. Nichts dergleichen ist in Deutschland möglich, da internationale Abmachungen jede behördliche Unterstützung des Motorflugsports untersagen.

Darum haben alle deutschen Volksgenossen die Pflicht, jeder an seinem Platze, an dem Wiederaufstieg unserer Fliegerei, an der Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes mitzuarbeiten.

*

In Herford findet anläßlich der Luftfahrt-Werbewoche am Sonntag, dem 2. Juli, eine Straßensammlung statt. Jeder gebe sein Scherflein, damit wir den Grundstock für eine deutsche Luftflotte schaffen können, und in Zukunft die feindliche Überfliegung Deutschlands verhindert werden kann.

Das Alte stürzt.

In der Mittagstunde am Montag rollte Kanonendonner über die Stadt hin. Im südlichen Teil wurden viele Fenster geöffnet, in der Annahme, die Schüsse seien in der unmittelbaren Nachbarschaft abgegeben worden. Aber es handelte sich um etwa ein Dutzend Sprengschüsse, an dem Mauerwerk des Radewiger Mühlenwehrs. Mit der Spitzhacke war dem eisenfesten Mauerwerk nicht beizukommen, ebenso wenig, wie in all den langen Jahren die Fluten es erschüttern konnten. So mußte denn der Sprengstoff wirken um das Alte aus dem Wege zu räumen und dem größeren, Neuen Raum zu schaffen.

Hohes Alter. —

Frau W. Hanne Puls, Herford, Bismarckstraße 83 beging am gestrigen Tage in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. Möge der Jubilarin, welche noch recht lebhaften Anteil an allen Geschehnissen nimmt, ein langer, sonniger Lebensabend im Kreise ihrer Kinder und Enkel beschieden sein.

Ambulante Gewerbetreibende unter dem Hakenkreuz.

Am Samstag, den 24. Juni, fand im Lokal Liedke eine Versammlung der Berufsvertretung des Reichsverbandes ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands statt. Der Saal war mit dem Bild unseres Führers und mehreren Hakenkreuzbannern geschmückt. In einer ausführlichen Rede sprach Herr Gauleiter Thiele-Hannover über den großen Zusammenschluß des Reichsstandes des deutschen Handels, dem auch das ambulante Gewerbe angehöre. Der Schluß seiner Rede klang in einem Bekenntnis zur nationalsozialistischen Bewegung und ihrem großen Führer aus. Nach dem Gauleiter Thiele sprach noch Pg. Kaufmann als Vertreter des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand. —

In dieser Versammlung wurde eine freiwillige Sammlung zugunsten der notleidenden NSBO.- und SA-Kameraden abgehalten. Das Ergebnis von 57,30 Mark kann als äußerst befriedigend bezeichnet werden, wenn man berücksichtigt, daß das ambulante Gewerbe auf der diesjährigen Vision besonders stark unter der ungünstigen Witterung zu leiden hatte und in den Reihen der Schausteller ebenfalls sehr viele arme Volksgenossen zu finden sind.

Seitens der bedürftigen Herforder Arbeiterschaft wird auch diese Spende die dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes zur Verteilung überwiesen wurde, dankbar anerkannt und bekräftigt erneut die heutige enge Verbundenheit des Mittelstandes mit dem Arbeiter der Faust.

Heute Abend 8.30 Uhr im Vereinshaus große Tagung der N.S.-Frauenschaft.

Es sprechen Gaurednerin Pgin. Hoffmann-Buer und Pg. Pfarrer Meinhold.

In den Pausen spielt die NSBO.-Kapelle — Eintritt frei.

Aus dem Landkreis

Aus dem Gemeindeparlament.

Oberndeck. Die Gemeindevertretung beschäftigte sich in einer Sitzung mit dem Haushaltsplan. Zunächst mußten die Mitglieder der SPD.-Fraktion die Sitzung verlassen, gemäß dem Betätigungsverbot der SPD. dann wurden noch die Vertreter der unparteiischen Liste von der Sitzung ausgeschlossen, da sie sich als getarnte Marxisten erwiesen haben. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme mit 79 958 Mark und in Ausgabe mit 118 504 Mark, so daß ein ungedeckter Fehlbetrag von 38 540 Mark verbleibt. Folgende Steuerzuschläge wurden beschlossen: 260 Prozent der Grundvermögensteuer vom bebauten und unbebauten Besitz, 540 Proz. der Gewerbesteuer vom Ertrage und 600 Prozent der Gewerbesteuer vom Kapital, außerdem die einfache Bürgersteuer. Die Gemeinde hat ein Vermögen von 224 000 Mark und eine Schuldenlast von 53 000 Mark. Dann ist Obernbeck am EMR beteiligt.

Eine längere Aussprache gab es über die Werreregulierung. Hierüber ist schon seit vielen Jahren zwischen den Anliegern verhandelt worden. Die Verhandlungen sind aber an der Kostenfrage gescheitert. Nun aber bietet sich die Möglichkeit, das Projekt im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes durch zuführen. Die Vertretung beschloß, 100 Mk. zur Aufstellung des Planes bereitzustellen. Die Gemeinden Gohfeld und Löhne tragen ebenfalls je 100 Mark, während der Rest 200 Mark von den Anliegern aufzubringen ist. Dem Antrage der Neubauer-Ortsgruppe auf Niederschlagung der gemeindlichen Zuschläge zur Grundvermögensteuer konnte insofern entsprochen werden, als ihr anheimgestellt ist, gemeinschaftliche Anträge bei der Verwaltung anzubringen. Der Feuerwehr wurde ein Betrag von 300 Mark zur Anschaffung von Schlauchmaterial zur Verfügung gestellt. Als neuer Schiedsmann wurde Hauptlehrer Kölling gewählt. Stellvertreter ist Lokführer Kauf.

Mindener Beobachter

Gustav Adolf-Verein tagte in Minden.

Begrüßungsabend im Evangl. Vereinshaus.

Am Sonnabendabend fand die Begrüßung der Gäste zur 89. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Westfalen im großen Saale des evangelischen Vereinshauses statt. Die Ansprache hielt Geheimrat Maurer. Als Festredner des Abends war D. Niemann-Münster gewonnen worden, der über das Thema: „Die Diaspora des Paderborner Landes in Vergangenheit und Gegenwart" sprach. Umrahmt wurde die Feier von Gesangvorträgen eines großen Chors unter Leitung von Herrn H. Dallmeier, der die Lieder „Nichte mich Gott" und „Kommt her, des Königs Aufgebot" gut und klangvoll zu Gehör brachte. Die Festgaben von Minden mit mehr als 3000 Mark und von Watho mit 1800 Mark wurden überreicht. In seinem Vortrage führte Pastor Niemann folgendes aus: Um 1500 war das Vordernis der Kirche sehr groß und man mußte damals echter Kreuzesträger sein. Bald sollte aber Besserung eintreten. — Es kam dann die böse Zeit der Gegenreformation. 1749 wurde ein Stift eingerichtet, das zuerst 6 Kinder zählte, heute aber 70—80 Kinder beherbergt. Im August 1802 wurde in dem Lande ein evangelischer Gottesdienst eingerichtet. In Paderborn entstand das Johannisstift für Steche und Kranke, später dazu ein Kinderheim In Höxter befindet sich das Petrisstift. Im Paderborner Land bestehen heute 26 evangelische Kirchen und Kapellen. Die 27. Kapelle ist im Bau. Sie wird in Hümmighausen bei Altenbeken errichtet. Das Holz dazu wurde gestiftet. Um 1880 wurde im Schlosse zu Neuhaus ein Betsaal eingerichtet wo die Einwohner der umliegenden Orte alle 14 Tage Gottes Wort hören können. —

Die Versammlung wurde mit dem Gesang der letzten Strophe des Schutz- und Trutzliedes „Ein feste Burg ist unser Gott" Gebet und Segen beendet. —

Im Anschluß an diese Kundgebung, die der Gustav-Adolf-Verein am Sonntag auf dem Platz der Portaer Heimatspiele veranstaltete, fand auf dem Adolf-Hitler-Platz eine Posaunenkundgebung unter Leitung des bekannten Posaunengenerals Kuhlo von den Bethe'er Anstalten statt.

Das Konzert begann mit den Chorälen die den Evangelischen zu Zeit der Reformation und auch später in allen bedrängten Lagen Kraft und Trost gegeben haben.

Daß auch die neue Zeit nicht spurlos an der evangelischen Kirche vorübergegangen ist, bewiesen die Bläser, indem sie das Horst Wessel- und das Deutschlandlied spielten, die die Zuhörer mit entblößtem Kopf und erhobenem Arm mitsangen. — Reicher Beifall belohnte die Bläser zum Schluß für ihr Spiel. —

Gemütliches Beisammensein des Gustav Adolf-Vereins im Evang. Vereinshaus

Den Abschluß der Feierlichkeiten des Sonntags anläßlich der 89. Jahres-Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins bildete ein gemütliches Beisammensein im großen Saale des Evangel. Vereinshauses. Geheimrat Maurer begrüßte die Erschienenen und betonte,, daß diesen so schönen Tag wohl keiner der Teilnehmer so bald vergessen werde. Das Niemannsche Feierstundenquartett umrahmte die Feier durch mehrere Lieder, die mit viel Verständnis und geschulten Stimmen vorgetragen wurden und den verdienten Beifall ernteten. Den Hauptvortrag des Abends hielt Pastor Kienecker aus Hamm, der aus seiner Erfahrung auf den Reisen in der deutsch-evangelischen Diaspora berichtete. Er brachte packende Bilder aus Oesterreich, aus Rußland und aus dem geraubten Gebiet.

Danzig ist zwar selbständig, aber Polen hat es völlig in der Gewalt. Wenn das Munitionsdepot auf der Westerplatte in die Luft fliegt, ist Danzig mit einem Schlage vernichtet. Und all dieses Elend wird nicht eher beseitigt sein, als bis wieder der deutsche Adler über alles deutsche Land schützend seine Fittiche breitet. In diesem Sinne kämpfte und kämpft auch der Gustav Adolf-Verein. — An diesem Vortrag schlossen sich dann noch einige kleinere Berichte aus der Diaspora an. Und immer wieder erfreute das Niemannsche Feierstundenquartett durch seine Lieder. So blieb man einige Stunden noch zusammen, sodaß das Fest einen würdigen Abschluß fand.

Kundgebung des Gustav-Adolf-Vereins auf dem Wittekindsberge.

Der Gustav-Adolf-Verein veranstaltete am Sonntagnachmittag im Rahmen seiner 89. Jahreshauptversammlung auf dem Platze der Heimatspiele in der Porta Westfalica eine große Kundgebung. Die Leute standen im weiten Umkreise, da die Sitzplätze nicht reichten. Das ist umsomehr hervorzuheben, als doch gerade am Sonntag in Minden und Porta eine Fülle von Veranstaltungen stattfand. —

Generalsuperintendent D. Weirich betonte in seiner Ansprache besonders, daß der Gustav Adolf-Verein stets ein treuer Diener unserer evangelischen Kirche, sowohl in der Diaspora wie in der Heimat und im Ausland gewesen sei und immer sein werde. Präses D. Koch, Bad Oeynhausen sprach über den GA.-Verein und deutsche Not. Ein leitend wies er auf die große wirtschaftliche Not hin, in der unser Vaterland durch die dauernde Bedrückung der Feindmächte sich befindet. Dann sprach er eingehend über die seelische Not der Deutschen, die infolge der materialistischen Weltanschauung in weiten Kreisen die Herzen erfüllt. Er rief den Gustav-Adolf-Verein auf, als Kämpfer gegen den volksverderbenden Geist, der mit der Waffe des Evangeliums zu besiegen sei.

Pastor Kienecker-Hamm wies auf das Opfer Schlageters hin, zu dessen Gedenken zu gleicher Zeit der Grundstein zu einem Denkmal auf dem gegenüberliegenden Berge gelegt werde. Gustav Adolf sei der Mann gewesen, der das Schwert für Glaubensfreiheit und Duldung zog, der den Mißbrauch der kaiserlichen Schwertgewalt zur Unterdrückung der deutschen Freiheit zurückwies. Er entrollte packende Bilder aus dem Leben der Deutschen im Auslande. Der Redner hat selbst überall die Glaubensgenossen in der außerdeutschen Diaspora besucht. Aus all diesem Drang richtete er die Mahnung an die Herzen der Hörer: Seid einig, seid treu dem anerschaffenen Volkstum und dem von den Vätern ererbten Glauben; Laßt aber Opfer Eurer Liebe hineinleuchten in das Leben der Bedrückten, daß sie daraus neue Freudigkeit schöpfen, ihre größeren Opfer für Volkstum und Glauben zu bringen.

Zwischen den Ansprachen sang die Gemeinde unter Begleitung eines mehrere Hundert Bläser starken Posaunenchors gemeinsame Choräle. Unter den Klängen des Jericho-Marsches fand die eindrucksvolle Kundgebung ihr Ende und alle Teilnehmer begaben sich zurück nach Minden. —

Kraftfahrerappell auf dem Simeonsplatz.

Das nationalsozialistische Kraftfahrerkorps und die Motor-SA. veranstalteten am Sonntagmorgen auf dem Platz vor der Simeonskaserne einen großen Appell. Eine zahlreiche Menschenmenge umsäumte dicht den Platz.

Der Motorsturm war mit etwa 160 Mann angetreten. Bevor Adolf Hitler Reichskanzler wurde, zählte der Sturm 18 Mann mit 16 Fahrzeugen. Die Einteilung der Kraftfahrer erfolgt nach Scharen, Trupps, Stürmen und Staffeln. Der Sitz der am Sonntagmorgen aufgefahrenen Staffel ist Minden mit dem Staffelführer Reinhardt.

Der Appell am Sonntag verlief zur vollsten Zufriedenheit. Er legte Zeugnis ab von dem Geist, der in der MSA. herrscht. Staffelführer Reinhardt konnte einige Ernennungen vornehmen. Es wurden ernannt: Brinkmann-Minden zum Truppführer, Hakemann Bad Oeynhausen zum Scharführer. Ekert-Lübbecke zum Scharführer. Gegen 10 Uhr marschierten dann sämtliche Kraftfahrer zum Königsplatz, wo die gesamte Standarte 15 sowie eine Formation des Freiwilligen Arbeitsdienstes Aufstellung nahmen, um sich zum Marsch zum Feldgottesdienst zu formieren.

Das NSKK., um das es sich am Sonntag in der Hauptsache handelte, ist erst vor ganz kurzer Zeit ins Leben gerufen. Im Gegensatz zur Motor-SA. soll es nicht nur die Kraftfahrer der SA. sondern sämtliche deutschen Kraftfahrer erfassen, um so im Sinne Adolf Hitlers das deutsche Kraftfahrwesen völlig einheitlich zu organisieren. Für Minden kommt der Bezirk 15, der sich mit dem Bezirk der Standate 15 deckt, in Frage. Führer des Bezirks 15 Minden ist Zahnarzt Dr. Schnauß, Minden. Für das Korps der Stadt Minden ist Kaufmann Brachter als Korpswart eingesetzt.

Zu dem Appell waren 30 Fahrzeuge erschienen. Für die kurze Zeit des Bestehens des Korps ist diese Anzahl als sehr groß anzusehen. Erst ein ganz geringer Teil trug die neue Uniform des Korps. Uniform ähnlich wie die der SA., Mütze wie die der Hitlerjugend mit einem von der üblichen Form stark abweichenden Hoheitsabzeichen. Zu bemerken ist, daß für das NSKK. nur Autos, jedoch keine Motorräder in Frage kommen.

Die Beteiligung aus Schaumburg-Lippe das auch zum Bezirk 15 gehört, war sehr stark. Nachmittags stellte sich das Korps freiwillig in den Dienst der Veranstaltung zum Schlageterkreuz in der Porta. Etwa 40 Kriegsbeschädigte wurden mit den Autos nach der Porta befördert. —

Schweres Motorradunglück

Ein schweres Unglück, das drei Schwerverletzte zur Folge hatte ereignete sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 11 Uhr an der Viktoriastraße bei der Bahnunterführung. Der Motorradfahrer Uder aus Stemmer kam mit seinem Motorrade, auf dem hinten eine junge Dame saß, in sehr schnellem Tempo aus der Richtung Dankersen. In der genannten Kurve fuhr er den Eisenbahnbeamten Kappmeier aus Dankersen an. Bei dem Sturz flog das Motorrad, das völlig zertrümmert war, noch etwa 10 Meter weit fort. K. erlitt eine Gehirnerschütterung; Uder und seine Begleiterin wurden ebenfalls schwer verletzt. Alle drei mußten mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus befördert werden. Die Schuld soll nach Aussagen von Augenzeugen der Motorradfahrer tragen.

Aus dem Landkreis

Amtinghausen. Am Sonnabend fand im Saale des Gastwirts Volkening die Generalversammlung des Kriegervereins Amtinghausen statt. Der Vorsitzende erstattete den Bericht über das Kreiskriegerverbandsfest in Bennebeck, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es wurde beschlossen, das Stiftungsfest des Vereins am 8. Juli zu feiern. Der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes Minden, überreichte als besondere Ehrung dem 1. Vorsitzenden des Vereins Amtinghausen, Naue, das Verdienstkreuz 2. Klasse des Preußischen Landeskriegerverbandes. Anschließend gab das Vereinsmitglied Lehrer Werse einen Ueberblick über die im ganzen Reiche gefeierten Sonnwendfeiern. Es wurde beschlossen, an dem 50jährigen Jubiläum des Kriegervereins [illegible] teilzunehmen.

Riesenschaden durch Hochwasser.

Todtenhausen. Die starken Regengüsse der letzten Tage sowie Wolkenbrüche, im Oberweserge biet haben die Weser in erschreckendem Maße anschwellen lassen, so daß sie jetzt Hochwasser führt wie bei der Schneeschmelze. In unserer Gegend ist nun die Heuernte in vollem Gange. Fast sämtliche Wiesen sind bereits gemäht. Das Heu ist in der acht vom Sonntag zum Montag durch die ganz plötzlich anschwellenden Fluten der Weser fast restlos fortgeschwemmt. Die Eigentümer u. Pächter der Weserwiesen versuchten am Montagmorgen, die traurigen Reste ihrer Heuernte aus dem Wasser zu fischen. Der Erfolg war jedoch gleich Null. Viele konnten auch nicht einen einzigen Halm retten. Die Folgen dieser unvorhergesehenen Katastrophe sind unabsehbar. Wenigstens in unserer engeren Heimat wird in diesem Sommer ein großer Mangel an Heu entstehen, so daß viele Landwirte gezwungen sein werden, aus anderen Gegenden Heu zu kaufen, wenn sie nicht außer an der Weser noch Wiesen besitzen, was aber in unserer Gegend nicht oft der Fall sein dürfte. Es gibt hier kaum Wiesen, außer an der Weser. Eine Hoffnung bleibt hier nur noch: daß die Grummeternte den Verlust wieder etwas gut macht.

Massenkundgebung der N.S.B.O. in den Tonhallensälen

Am Freitag Nachmittag fand in den Sälen der Tonhalle eine Protestversammlung der NSBO, gegen die unwürdige Behandlung, die unsere deutsche Arbeiterdelegation kürzlich in Genf erfahren hatte, statt. Zuerst sollte die Versammlung auf dem Adolf Hitlerplatz stattfinden, mußte aber wegen des schlechten Wetters in die Tonhalle verlegt werden. Dort fand sich bald eine große Zuhörermenge ein. Nach einleitenden Musikvorträgen der schneidigen Standartenkapelle 15, Minden, begrüßte um 5,30 Uhr der Ortsgruppenführer Baue die Anwesenden. Dann ergriff der Redner, Kreisleiter Meckes das Wort um über das Thema: D. Ley in Genf — internationaler oder nationaler Arbeiter zu sprechen. Er führte folgendes aus:

Vor einigen Jahren war es uns nicht möglich, überhaupt einen Saal oder eine Diele zu bekommen, um Versammlungen abzuhalten, während uns heute alle Tore und Türen offen stehen.

Wir befinden uns noch in der nationalen Revolution und wollen dem Arbeiter sein Deutschland wiedergeben. Die heutige Versammlung ist eine Protestkundgebung gegen marxistische Paxtisten, die sich mit gestohlenen Millionen ins Ausland geflüchtet haben Wenn unsere Abordnung Genf den Rücken gekehrt hat, so war das durchaus richtig. Auch in Oesterreich, so betonte der Redner, wird im nächsten Jahre derselbe Umschwung kommen, wie in Deutschland. Wenn meine Gegner behaupten, ich bekäme ein Gehalt von monatlich 600 Mark, so ist dieses eine Lüge. Meine Mithelfer und ich bekommen keinen Pfennig, in den nächsten Tagen wird eine Umorganisation vollendet sein, wie es gewünscht wird. Der Redner betonte auch, er hasse seine Gegner nicht, sondern er kämpfe um die Seele des Menschen. Der Kreisleiter betonte, sie hätten schon längst die Konsumvereine schließen können, aber viele Volksgenossen hätten Geld in den Kassen und würden es nach der Schließung verlieren. Er appellierte an jeden deutschen Volksgenossen, denn das beste Blut ist im Arbeiter enthalten, das das Vaterland aufweisen kann. Der Arbeiter und die NSBO. sollen die Kerntruppen sein. Wir wollten keinen Krieg, aber Ehre verloren, alles verloren. Der Arbeiter soll nicht mehr in den Betrieben das fünfte Rad am Wagen sein. Jeder Arbeitgeber, der seinen Arbeitern unter 50 Prozent seines Gewinnes an Löhnen gibt, wird in ein Konzentrationslager überführt. Wir sind und bleiben Nationalsozialisten und wollen ehrliche Kämpfer sein. Wir reichen jedem die Hand, der mit uns Schulter an Schulter kämpfen will. Wir haben dem imperialistischen Judentum den Kampf angesagt und wir streben eine wahre [illegible]gemeinschaft an.

Wie Friedrich der Große der erste Diener des Staates war, so will es auch unser Führer sein und er will dafür keinen Dank haben. Der Referent ermahnte nochmals die Anwesenden, nicht in der „Epa" zu kaufen, denn dieselbe wäre nur Ausbeuterei des Arbeiters. In einiger Zeit würde von der Leitung die Zwangsorganisation durchgeführt. Der Führer hätte es abgelehnt, die Gewerkschaften zu zerschlagen, wir bekämpfen nur ihre Führer. Die NSBO. ist die Dachorganisation und auch dorthin müssen von den Mitgliedern die Beiträge abgeliefert werden. In den nächsten Monaten ist die Gleichschaltung vollzogen. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Tarife innezuhalten und Urlaub zu gewähren. Der Arbeiter soll Disziplin bewahren und Vertrauen zur Führung haben. Alles nur für Deutschland! — Nach diesem packenden und hinreißenden Vortrag wurde von der Versammlung ergriffen das Horst Wessellied gesungen und damit hatte die Protestversammlung ihr Ende gefunden.

Hauptschriftleitung Dr. Lück
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Fügemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Frtk Becker.

Der übertroffene Sherlock Holmes

Der eigentliche Kampf gegen das Verbrecherwesen findet heute im Laboratorium statt. Photographie, Chemie, Biologie, ja, fast alle Wissenschaftszweige wurden zu unentbehrlichen Verbündeten der Kriminalisten. Bahnbrechend in Deutschland hat hier Paul Jeserich gewirkt. Die folgenden Fälle aus der Praxis sind dem amerikanischen Erkennungsdienst entnommen.



Mord ohne Täter.

Es war in der Nähe eines kleinen Ortes im Staate Pennsylvania. Arbeiter, die morgens in ihre Fabrik gingen, fanden in einer Parkanlage die Leiche eines erschossenen Mannes. Sie lag quer auf einer Holzbrücke, die über einen Teich führte. Die herbeigerufene Polizei stellte ohne Mühe die Persönlichkeit des Toten fest. Es handelte sich um einen Kaufmann John Miller, der am Abend vorher mit einigen Freunden bis Mitternacht Karten gespielt hat. Als er heimkehrte, trug er ungefähr 60 Dollar, seinen Spielgewinn, in einer Aktentasche bei sich. Ein Bekannter, der sich sogleich meldete, hat Miller noch am Parkeingang getroffen und wenige Worte mit ihm gewechselt. Miller äußerte, daß er sich merkwürdig unruhig fühle und die Empfindung habe, als verfolge ihn jemand. Der Freund erbot sich, Miller nach Hause zu begleiten, was er ablehnte. Mehr war nicht festzustellen. Die fraglichen Personen kamen als Täter nicht in Betracht, andere Verdächtige waren nicht zu ermitteln, und am Tatort selbst fand sich kein Anhaltspunkt. Weder die Aktentasche, eine Waffe, noch irgendeine Spur waren zu entdecken. Ein aussichtsloser Fall. Aber Kriminalisten sind ehrgeizig. Ein Detektiv suchte tagelang jeden Quadratzentimeter am Tatort ab und entdeckte zwei Dinge: ein gelbliches Haar an dem hölzernen Geländer und eine unscheinbare, aber frische Druckstelle am Brückenrand. Unter der Lupe entpuppte sich das Haar als die Faser eines Hanfstrickes, und als der Detektiv an der Fundstelle ins Wasser blickte, sah er, daß dort einige Blätter der üppig wachsenden Wasserrosen weggerissen waren. Er ließ jetzt mit Stangen den Grund des Tümpels absuchen. Zuerst wurde die Aktentasche mit unberührtem Inhalt herausgefischt, dann ein Revolver, an dem ein Seil mit einem schweren Stein befestigt war.



Und das Ergebnis? — John Miller hatte Selbstmord begangen — jedoch einen Mord vorgetäuscht, um seiner Familie eine hohe Versicherungssumme zu retten.

Wer war der Brandstifter?

Das unbewohnte, einsame Landhaus eines Fabrikanten war bis auf die Mauern abgebrannt. Bewohner aus dem Nachbardorf behaupteten, einen gewissen Willis in der Nähe des Hauses gesehen zu haben. Dieser war früher Angestellter des Fabrikanten und erst vor kurzer Zeit entlassen worden. Der Verdacht, daß er aus Rache Brandstiftung verübt habe, brachte ihn in Untersuchungshaft. Willis beteuerte seine Unschuld, konnte aber nicht bestreiten, daß er sich kurz vor dem Brand in der Nähe der Villa aufgehalten habe.

Mehrere Tage darauf durchstöberte ein Detektiv die Ruinen des zerstörten Gebäudes. Da entdeckte er ein Stück geschmolzenen Glases. Seine Materialkenntnisse sagten ihm sofort, daß die Temperatur der Feuersbrunst nie ausgereicht hätte, dieses Glas zum Schmelzen zu bringen. Er unterrichtete sich sogleich über die Wetterverhältnisse an jenem kritischen Tage und stellte fest, daß in der Gegend ein kurzes, aber heftiges Gewitter niedergegangen war. Nur die Kraft eines Blitzes konnte das Glas zum Schmelzen gebracht haben, und der wirkliche „Brandstifter" war damit überführt.



Nur ein Blutstropfen.

Eine alte Frau, die allein in ihrer Wohnung lebte, wurde ermordet aufgefunden. Der Täter hatte sie mit einem Schlag auf den Kopf getötet, dann die Wertgegenstände geraubt und war durch die Hintertür geflohen.

An aufschlußreichen Beweisstücken war nichts zu entdecken. Anscheinend hatte der Mörder mit Handschuhen gearbeitet, um jeden Fingerabdruck zu vermeiden. Unmittelbar links von der Tür, durch die der Mörder hinausgegangen war, stand ein mit einem leichten Tischtuch, das fast bis zur Erde reichte, bedeckter Tisch. Unter diesem Tisch wurde ein einzelner Blutstropfen auf dem Teppich entdeckt. Man konnte sich nicht erklären, wie dieser Tropfen dorthin gekommen war, denn das nach allen Seiten tief herunterreichende Tischtuch machte ihn unsichtbar. Da machte ein Detektiv die Beobachtung, daß wenn die Tür geöffnet wird, bei jedem Luftzug das Tuch aufflattert. Diese Feststellung führte zu dem Schluß, daß der Mörder beim Weggehen die Tür mit seiner rechten Hand geöffnet und der Luftzug dabei das Tuch zurückgeweht hatte, wobei ein Tropfen Blut im gleichen Augenblick von seiner linken Hand herabgefallen war. Man hatte jetzt zwei wichtige Anhaltspunkte. Erstens war der Mörder an seiner linken Hand verwundet, zweitens hatte er das Verbrechen zu einer Zeit begangen, als der Luftzug aus einer bestimmten Richtung kam, was die Berechnung der ungefähren Tageszeit des Verbrechens ermöglichte. Diese wenigen Beweisstücke führten zur Festnahme des Mörders.



Nichts ist so fein gesponnen.

In der Nähe eines Ortes in Kalifornien stand ein altes längst verlassenes Farmerhaus, das in der Nachbarschaft das „Gespensterhaus" genannt wurde. Als eines Abends kurz nach Eintritt der Dunkelheit zwei Landarbeiter in der Nähe vorbeikamen, hörten sie aus dem Hause den unterdrückten Schrei einer Frau.

Sie näherten sich dem verlassenen Gebäude und leuchteten mit einer Taschenlampe durch das von Spinngeweben überzogene Fenster in das Innere des Hauses. Der Lichtstrahl fiel auf die Leiche einer anscheinend erwürgten Frau . .

Nachdem die Polizei ihre Persönlichkeit festgestellt hatte, forschte man in dem Bekanntenkreis der Betreffenden nach. In der Wohnung eines Mannes, mit dem die Frau einmal gesehen wurde, fand man zwischen den Falten eines Anzugs ein paar Fäden eines Spinngewebes. Der Besitzer des Kleidungsstückes, der ein befriedigendes Alibi nachweisen konnte, erklärte, daß, als er mit seinem Auto über Land fuhr, der Kühler gekocht hätte und er sich von einem Bach frisches Wasser holen mußte. Später merkte er, daß er sich im Gebüsch mit Spinnweben beschmutzt hätte.



Das schien einleuchtend. Doch der mit der Sache betraute Detektiv trug die paar kostbaren Fäden zu einem Insektenforscher. Dieser untersuchte sie unter seinem Mikroskop und stellte fest, daß diese Art von Fäden nur von einer Spinnengattung gewebt werden, die in Häusern und niemals auf Feldern zu finden ist. Diese sensationelle Wendung verursachte das Geständnis des Verdächtigen.

Selbstmörder haben ihre Gewohnheiten.

Bewohner eines Mietshauses hörten gegen neun Uhr abends einen Schuß in der obersten Etage, wo ein alleinstehender, älterer Junggeselle wohnte. Als man hinaufeilte, stand vor der verschlossenen Eingangstür der Neffe des Wohnungsinhabers. Der junge Mann erklärte, daß er seinen Onkel besuchen wollte und bereits seit längerer Zeit klopfe, ohne daß jemand öffne. Plötzlich hätte er innen einen Knall gehört . . .

Die Polizei drang mit Hilfe eines Schlossers in die Wohnung. Bowles, so hieß der Junggeselle, lag auf einem Stuhl mit tödlichem Schuß in das rechte Auge, neben sich einen Revolver, der als sein Eigentum erkannt wurde. Die Fenster waren von innen verriegelt, und der Schlüssel, der von innen verschlossenen Wohnungstür lag mitten im Zimmer. Nichts sprach gegen einen Selbstmord als die psychologische Erfahrung, daß sich Selbstmörder niemals ins Auge schießen!

Hierdurch mißtrauisch geworden, durchsuchte man die Taschen des Neffen. Die chemische Untersuchung seiner Wildlederhandschuhe ergab schwache Rauchspuren, ferner waren die Poren des Leders zwischen Daumen und Zeigefinger leicht zusammengedrückt. Und ein langes Stück steifes Papier, das man in seinen Taschen gefunden hatte, wurde zum letzten Glied der Beweiskette.

Das Resultat und Geständnis: Der Neffe hatte seinen Onkel mit dessen eigenem Revolver erschossen, um ihn zu beerben. Er hatte an alles gedacht, raffiniert ausgeklügelt, nur übersehen, daß sich Selbstmörder niemals ins Auge schießen.

Doktor Behrend lächelte. Er öffnete die Tür und schaute sinnend Frau Maria nach, die mit einem Jubelruf über den grünen Rasen eilte. Er begab sich in das Haus und hatte eine längere Unterredung mit seiner Frau, und als er wieder in den Garten trat, schaute er mit frohem Lächeln auf Frau Maria hinab, die vor ihrem Kinde kniete, es küßte und herzte und dann bang zu Doktor Behrend aufschaute.



„Wir haben eingesehen, daß es für Sie ein unmögliche Opfer bedeuten würde, das Kind an uns zu geben. Annelies soll deshalb unser aller Sonnenschein sein. Der Gärtner posten ist in meinem Haus unbesetzt, Ihr Mann könnte diesen übernehmen, Sie haben dann Ihr Kind stets um sich und es ist uns allen geholfen!"

Da jubelte die junge Frau auf, schob Annelies den jungen Doktor zu und eilte behend wie ein Backfisch heim um Peter die Wundermär zu berichten.

Viele Wege führen zur Ehe

Die Halle des Esplanade lag in der kühlen Stille de späten Vormittags. Die Abreisen des Tages waren verklungen, das Hotelauto hatte nur wenige neue Gäste gebracht, im anschließenden Wintergarten saßen einige Herren beim Aperitiv, lasen die Theaternachrichten der Zeitungen oder sprachen mit kleiner Stimme von großen Geschäften. Eine einzige Frau war unter den Männern. Ihr graues Tailormade ließ sie reifer erscheinen, als sie in Wirklichkeit war. Vielleicht war es auch die Kunst ihres Schneiders, daß man diesem Irrtum verfiel. Sie erhob sich. „Ich muß jetzt gehen, Herr von Selton", sagte sie. Heinz von Selton stand neben ihr und legte die Rosen in ihre Arm, mit denen er Regine Thoern erwartet hatte. „Und wann werden Sie mich heiraten?", fragte sie plötzlich. Er sah erstaunt, verwirrt auf. „Heiraten?" „Ja." „Wie kommen Sie darauf?" „Man schenkt einer Frau keine roten Rosen." Er versuchte zu lächeln. „Es sind Ihre Lieblingsblumen." „Wenn ein Frau einem Mann sagt, daß sie rote Rosen liebt, muß e seine Höflichkeit ein wenig weiterführen. Zu diesen Blume gehört ein Heiratsantrag." „Gnädige Frau —" Ihr helles Lachen lag plötzlich über der Halle. Zwei Herren vom Nebentisch sahen verwundert auf, sofort ihr Gesicht in verbindliche Bewunderung glättend. Der eine der beiden Herre grüßte höflich. Regine Thoern dankte. „Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen, lieber Freund", fuhr sie lachend fort, „ich weiß, Sie heiraten niemals. Ich kenne Sie zwar erst acht Tage, aber das haben Sie mir schon zweimal gesagt. Habe ich Sie sehr erschreckt? Jedenfalls danke ich Ihnen trotzdem für die schönen Blumen." Regine Thoern hatte den Wintergarten des Esplanade verlassen. Heinz von Selton kehrte langsam auf seinen Platz zurück und begann, in einer Zeitschrift zu blättern. Vom nahen Nebentisch klang ein Gespräch, das ihn aufhorchen ließ. „Du kennst diese Frau?" „Ich wollte sie heiraten." „Wann?" „Gestern." „Und?" „Sie liebt einen anderen." „Die Frau ist wunderschön." „Sie ist jung. Vierundzwanzig Jahre." „Kannst du mich ihr vorstellen?" „Das ist unmöglich. Sie lehnt prinzipiell alle Bekanntschaften ab. Ich kenne viele, die sich um sie beworben haben. Aber sie ist von einer so mimosenhaften Zurückhaltung, daß sie nicht einmal in einer Gesellschaft tanzt." „Hat sie einen Beruf?" „Prominente Theaterdirektoren haben sich wiederholt vergeblich um sie bemüht." „Wovon lebt sie?" „Sie hat ein großes Vermögen." „Wirklich? Sie sieht bescheiden aus" „Sie ist es auch. Außerdem hat sie Angst, daß man von ihrem Reichtum weiß. Sie hat sich in den Kopf gesetzt, nur aus reiner Liebe geheiratet zu werden. Niemals würde sie es dem Manne verzeihen, wenn er von ihrem Vermögen wüßte." „Wie groß ist das Vermögen?" „Ueber 2 Millionen."





Da hielt es Heinz von Selton nicht länger aus, sprang auf, eilte in die nächste Blumenhandlung, kaufte 3 Dutzend rote Rosen, fuhr zu Regine und bat sie in aller Form, seine Frau zu werden. „Aus reiner Liebe, Heinz?" „Aus reiner Liebe, Regine." Acht Tage später fragte Regine Thoern die beiden Herren vom Nebentisch: „Was bin ich Ihnen für Ihre Bemühungen schuldig, meine Herren?" Die beiden antworteten: „Sie hatten uns 600 Mark für die Ehevermittlung versprochen. Da der Heiratsantrag unmittelbar nach unserem Gespräch im Esplanade, zu dem Sie uns beauftragt hatten, erfolgt ist, dürfte dieser Betrag wohl nicht unbescheiden sein, zumal wir Ihnen die früheren bestellten Gespräche in 18 anderen Fällen vor 18 anderen Männern die leider erfolglos blieben, nicht berechnen

Das Unbezahlbare

Trüb flackerte die kleine Oellampe, als Peter Reiners in das Zimmer trat. Er schüttelte stumm mit dem Kopf, als ihn der fragende Blick seiner Frau traf. Erschöpft ließ er sich auf einen Stuhl fallen und sprach dann murmelnd: „Es war natürlich wieder nichts, für mich gibt es keine Arbeit." —

Peter Reiners erhob sich mühsam und trat an den Tisch. Leise strich seine schwielige Hand über das Haar seiner Frau.

„Wir werden das Angebot des Doktors annehmen müssen, Maria. Sieh, in seinem Hause hat es Annelies doch besser als bei uns, — dort wird sie auch nie die Milch entbehren müssen, wie so oft bei uns in den letzten Wochen." —

Schwer rangen sich die Worte über seine Lippen. Maria hob langsam ihren Kopf. Minutenlang verharrte sie so in starrer Haltung, ihre weitgeöffneten Augen schauten verlorenen Blickes hinaus zu dem kleinen, schiefen Fenster über die rußgeschwärzten Dächer der Stadt. Dann stand sie auf und trat an das Bett, in dem ihr Kind schlief. Sie beugte sich über die Kleine und küßte den rosigen Mund, dann nahm sie das Kind und verließ das Zimmer.

Zwei Stunden später saßen sie wieder am Tisch. Stumm hatte Frau Maria mehrere Geldscheine auf die Tischplatte gelegt, sie starrten darauf, aber keines machte eine Bewegung, sie an sich zu nehmen.

Am nächsten Tag stand das Mittagsmahl unberührt auf dem Tisch. Zwei Augenpaare irrten immer wieder nach einem leeren Kinderbettchen.

„Unsere Annelies fehlt, und — und ihr goldiges Lachen —", flüsterte Peter, und Maria sah, daß er weinte.

Am gleichen Tage stand Maria vor dem großen Portal, das den schönen Garten in der Lessingstraße umschloß. Sie preßte ihr tränenüberströmtes Gesicht an die kühlen, eisernen Stäbe des Gittertores, — dort drinnen sah sie ihr Kind beim Spiel, kostbar und sauber gekleidet war die kleine Annelies und wohl behütet von einer älteren Wärterin.

Da legte sich eine Hand leicht auf ihre Schulter. Erschrokken wandte sich Frau Maria um, Doktor Behrend stand vor ihr.

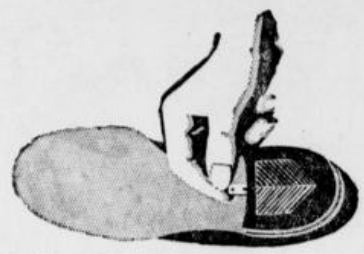
„Sie haben gewiß Sehnsucht nach der Kleinen?"

Maria hob bittend ihre Hände.

„Geben Sie mir bitte mein Kind zurück! Wir wollen nicht hungern, als unseren Sonnenschein müssen!"

Schuhabsätze auswechselbar

Daß die Entwicklung der modernen Technik auch in der Schuhindustrie noch Verbesserungen herbeiführen kann, beweist der auswechselbare Schuhabsatz, der nicht nur erfunden ist, der sich heute schon fertig präsentiert. Ein Problem ist hiermit gelöst, das immer, obwohl es von verschiedenen Seiten in Angriff genommen worden ist, zu Mißerfolgen führte, weil das Hauptaugenmerk stets nur auf einen Teil, nie jedoch auf den ganzen Schuhabsatz gerichtet war. Erst die Entwicklung des „Mirakel"-Patentes brachte es mit sich, daß „Absatzstumpf" und auswechselbarer Absatzfleck heute einen unzertrennbaren Begriff darstellen.



Vier Mark Ersparnis an jedem Paar Schuhe an Unterhaltungskosten, fortfallender Aerger mit schiefgelaufenen Absätzen und der Gewinn an Wartezeit sind Vorteile, die man sich von dieser Erfindung verspricht. Innerhalb weniger Minuten ist der Mirakel-Laufffleck aus Gummi oder Leder aufgezogen. Das Die Vorteile dieses vielversprechenden Patents kann man auch Eindringen von Staub oder Schmutz ist bei der vorgesehenen Befestigung unmöglich. Die mit einem Handgriff durchführbare Umwechselung der Laufflecken von rechts nach links und umgekehrt ermöglicht es, einseitiges Ablaufen des Laufflecks zu verhindern. bei alten Schuhen nutzbar machen, so daß sich hier ein aussichtsreiches Geschäft für die Schuh-Reparatur-Werkstätten bietet.

Wichtig ist, daß die Verwendung dieser Erfindung eine Umgestaltung der Schuh-Fabrikation nicht erforderlich macht.

Der auswechselbare Schuhabsatz wird wohl in kürzester Zeit genau so selbstverständlich zum Schuh gehören wie der auswechselbare Reifen zum Automobil.

RÄTSEL

Problem „Die Jongleure".



Buchstaben-Rätsel.

Das meiste ist es, was man schreibt und spricht,
Nur Poesie, das merke, ist es nicht.
Nimm fort den ersten Laut, so wirst du sehn
Vor dir im Geist ein holdes Mädchen stehn;
Zwar nennt mein Wort dir einen Namen nur,
Doch führt er auf der schönsten Blume Spur.
Nimm nun den zweiten Laut, so kühnlich steht
Ein edler Held vor finst'rer Majestät,
Berühmt sein Dichter und berühmt sein Wort
Bei jung und alt, im Süd und auch im Nord.

Kürzungs-Anagramm.

1. Viterbo. 2. Trier. 3. Riesa. 4. Amrum. 5. Dniestr. 6. Skutari. 7. Franken. 8. Mentone. — Nach Streichung jedes ersten und letzten Buchstabens bilde man durch Umstellung der übrigen aus vorstehenden Wörtern andere, deren Anfangsbuchstaben ein Kartenspiel benennen.

Such-Rätsel.

Esel Gong Grog Satz.

Wenn man je den Anfangs- und Endbuchstaben vorstehender 4 Wörter fallen läßt und die verbleibenden je 2 Buchstaben unter Zuhilfenahme von „nm" aneinanderreiht, so erhält man eine andere Bezeichnung für den Juni.

Bilder-Rätsel.



Magisches Quadrat.

				a
			e	
		d		
	e			
a				

Die Buchstaben: 2a 2b 1d 2e 4l 2m 3r 1t 3u sind in die freien Felder vorstehenden Quadrats so einzusetzen, daß die senkrechten wie waagerechten Reihen gleiche Wörter ergeben. Diese bedeuten: 1. Schauspielerische Darstellung, 2. Münze, 3. Türkischer Name, 4. Zusammengekoppelte Hunde, 5. Nebenfluß der Weser.

Scherz-Rätsel.

Eh — e.

Homonym.

Oft ward mit mir das goldene Korn
Vom Landmann zugemessen;
Auch hat an meines Sanges Born
Schon mancher froh gesessen.

Rätsel.

Ich bin gar selten, drum von Wert,
Und bin auch selten, umgekehrt.

Scherz-Rätsel.

Ob ihr den ärmsten Herrscher wißt?
Und sagt mir, was die Liebe ist?

Auflösungen aus voriger Nummer.

Illustriertes Kreuzwort-Rätsel:
Waagerecht: Karre Gurke Bauch Chile.
Senkrecht: Japan Frack Fuchs Skala.
In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzustellen.

Gegensatz-Rätsel: 1. Hindu. 2. Armin. 3. Mangold. 4. Lebkuchen. 5. Schwarzwild. 6. Tageblatt. 7. Habenichts. 8. Kurzschrift.

Kleiderschrank: 1. Rock. 2. Hut. 3. Weste. 4. Hose. 5. Mantel. 6. Schirm.

Spruch-Zahn-Rätsel: Alles Vergaengliche ist nur ein Gleichnis. (Goethe.)

Bilder-Rätsel: Glaube dem Leben, es lehrt besser als Rede und Buch.

Steigerungs-Rätsel: 1. Pfeil — Pfeiler. 2. Kaff — Kaffer. 3. Maus — Mauser. 4. Venedig — Venediger.

Dreisilbige Scharade: Fersengeld.

Gleichklang: 1. Knöpfen knöpfen. 2. Regen regen. 3. Braten braten. 4. Weinen weinen. 5. Tritt tritt.

Rätsel: Held — Hemd — Herd.

Schöne weiße Zähne

Es ist doch so einfach, schöne weiße Zähne zu erhalten, und kostet nicht viel. Man putzt sie regelmäßig früh und ganz besonders abends mit der allgemein wegen ihres Wohlgeschmackes u. ihrer vorzüglichen Reinigungskraft beliebten

Chlorodont-Zahnpaste

HUMOR

Schneider: „Herr Süffel, Sie sind mir vom vorigen Jahr immer noch einen Rock schuldig." — Student Süffel (auf seinen abgetragenen Rock zeigend): „Diese Schuld ist, wie Sie sehen, bereits abgetragen."

•

A.: „Kennen Sie den Unterschied zwischen einem Auto und einem Haufen Brennesseln?" — B.: „Nein." — A.: „Na, dann setzen Sie sich mal hinein, dann werden Sie's gleich wissen."

•

Frau (vergnügt): „Denke dir nur, lieber Mann, heute bin ich wiederholt mit Fräulein angeredet worden." — Mann (brummig): „Na, wer sollte wohl auf den Gedanken kommen, daß dich einer geheiratet hat."

•

Schwester: „Du solltest nicht so viel rauchen, Hans, das greift das Herz an." — Bruder: „Und du solltest nicht so viel nach einem gewissen Leutnant hinschielen, liebe Elli, das greift das Herz noch viel mehr an."

•

Herr: „Hier finde ich eben eine Haarnadel in der Suppe, Frau Lehmann." — Wirtschafterin: „So, nun weiß ich doch, wo meine Sachen immer hinkommen, ein Schuhanzieher fehlt mir auch noch."

•

Frau Professor X. (zu ihrem Mann, der baden geht): „Und vergiß nicht, Kornelius, dich nachher wieder anzuziehen!"

Junge Frau: „Als ich mit Fritz den Berg hinaufritt, wäre ich beinahe verunglückt." — Mutter: „Wieso denn?" — Junge Frau: „Der Esel wurde plötzlich eigensinnig." — Mutter: „Was, auf der Hochzeitsreise schon?"

•

Junge Stadtdame: „Ist denn das nicht ungesund, wenn die Schweine so nahe bei der Wohnung sind?" — Bäuerin: „Na, bis jetzt is no koane von de Säu krank wor'n."

•

Ein junger Ehemann bekommt seine Steuereinschätzung mit dem Vermerk vom Finanzamt zurück: „Wir vermissen das Vermögen Ihrer Frau." — Junger Ehemann (darunter vermerkend): „Ich auch!"

•

Zeitungsanzeige.

Mädchenpensionat in hübscher Umgebung, aufs best eingerichtet. Die Schülerinnen haben Aussicht auf einen schönen Gatten (Garten).

Friedrich Hastreiter
Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung
Neugermering bei München

Kropf — Basedow

32seitige Broschüre und Auskunft kostenlos!

Einige Urteile über Hastreiters Kropf- und Basedow-Kuren:

Reichenfels, 18. 1. 1933. Ich kann Ihnen nicht genügend danken, daß Sie mir mit Ihrer Kropfkur geholfen haben. Ich wäre heute wohl kaum mehr am Leben, so sehr hatte ich infolge des starken Kropfes gelitten. Heute kann ich wieder Bergtouren leicht mitmachen. Ihr in vollster Dankbarkeit ergebener Josef R. Pfarrer.

Zittau, 7. 1. 1933. Der Lebensmut und Wille haben sich gehoben. Bekannte und Verwandte, die mein Leiden von früher her kennen, erklären, mit mir müsse ein Wunder geschehen sein. Die Drüsen selbst waren vor Inangriffnahme Ihrer Kur voll verhärtet. Nach Ansicht erster Spezialärzte hatten sie durch Druck auf die Luftröhre diese in recht bedeutendem Maße verengt und somit eine direkte Gefahr für das Leben heraufbeschworen. Ich drohte zu ersticken. Die Möglichkeit einer erfolgreichen Operation wurde von allen befragten Medizinern verneint. Man befristete mein Leben in auffallender Einstimmigkeit auf etwa zwei Jahre. Diese Frist ist inzwischen verstrichen dank der offensichtlichen Hilfe und Heilung, die mir zweifelsohne Ihre Teekur brachte. Ich gestatte Ihnen gern, von diesem Schreiben zu Werbungszwecken für Ihre gute Sache Gebrauch zu machen. In vorzüglicher Hochachtung Adelbert E.

Ruppersdorf, 1. 1. 1932. . . . Ihre Kur hat meiner Frau das Leben und die Gesundheit gerettet. Meine besten Anempfehlungen überall. Josef Farnit.

Augsburg, 16. 8. 1932. . . . Mit großer Dankbarkeit kann ich Ihnen nun die Mitteilung machen, daß meine Tochter von ihrem schweren Basedowleiden geheilt ist. Das Aussehen und der Zustand ist glänzend, und wir freuen uns sehr darüber usw. Frau Anni W.

Stuttgart, 28. 8. 1932. Hocherfreut ergreife ich die Feder, um Ihnen von dem erstaunlichen Erfolg zu berichten, den ich mit Ihrer Kräuterkur hatte. Heute, nach Verlauf von sechs Wochen, ist mein ca. 26 Jahre alter Kropf verschwunden. Ich kann nur wünschen, es möge jeder Kropfkranke zu seinem Heil den Weg zu Ihnen finden. Ich bin überzeugt, er wird so wenig wie ich eine Enttäuschung erleben. Richard H.

München, 24. 6. 1932. Ich hatte den Kropf schon 40 Jahre. Alle Heilmittel, die ich gegen meinen Kropf machte, blieben ohne Erfolg. Als ich Ihre Kur beendet hatte, waren mein Kropf, die Atem- und Herzbeschwerden verschwunden. El. Br.

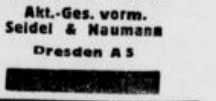




Fabelhaft billig



Volks-Hängematte mit Metallkauschen u. 2 Anbindestricken. — Nr. 1: kräft. Sisal, 290 cm lang, 100 kg Tragkraft, RM 1.25; Nr. 2: kräft. Bindfaden, 300 cm lang, 150 kg Tragkraft, RM 2.50. Garten- und Kaufmöbel-Katalog gratis.
Franz Werwick, Dessau 83



Katalog 953 kostenl. durch
Akt.-Ges. vorm. Seidel & Naumann
Dresden A 5

Wer ist die Jüngste?

Harry L., der beliebte Sänger, hatte zu einem Gesellschaftsabend geladen. Man kam voller Erwartungen, denn Harry war ein idealer Gastgeber, sehr unterhaltend und geistreich.

Während des Abends gab es allerlei Ueberraschungen. Auch ein Preisraten wurde veranstaltet: Wer von den anwesenden Damen ist die Jüngste?

Da begann nun ein großes Schätzen und Raten. Schließlich wurde einer jungen Schauspielerin der Preis zuerkannt.

Wie alt sie wohl sein mochte? Aber sie wich allen Fragen geschickt aus, sie lächelte nur, freute sich ihres Preises und — schwieg.

Aber, als die Stimmung beim Wein fortschritt und man auf Bühnendinge zu sprechen kam, da erzählte sie von diesen und jenen Rollen, die sie in ihrer Bühnenlaufbahn [illegible] bereits gespielt hatte. Lauter Rollen, die über das Backfischalter hinausgingen. Und das lag alles drei und fünf Jahre zurück. Ja wie alt war denn die Erwählte eigentlich? Da konnte sie doch unmöglich die Jüngste der Anwesenden sein! Sie sah nur jünger aus. Das war alles.

Endlich „verschnappte" sie sich, und man erfuhr ihr Geburtsjahr. Nun drangen die Damen in sie mit der Bitte, doch das ausgezeichnete Mittel zu nennen, daß sie so köstlich jung erhalten habe. Das mußte ein ja reines Wundermittel sein.

Endlich ließ sie sich erweichen und nannte den Namen des Mittels, das sie seit Jahren gebrauchte: Marylan-Creme.

Alle Damen waren ihr sehr dankbar, denn als sie die Marylan-Creme versuchten, zeigte sich, daß die ausgezeichnete Creme jedes Gesicht verjüngt und verschönt. Auch Fältchen und Hautunreinigkeiten verschwanden nach kurzer Behandlung.

Welche vielseitige Hilfe man durch Marylan-Creme, ein rein deutsches Erzeugnis, haben kann, das bezeugen 27 000 Dank- und Anerkennungsschreiben, die freiwillig eingingen, und deren Anzahl notariell beglaubigt ist.

Wollen auch Sie Ihrem Gesicht helfen? Möchten Sie Ihre Haut durch Marylan-Creme verschönen?

Lassen Sie sich doch eine kostenlose Probe Marylan-Creme senden. Gleichzeitig bekommen Sie auch das aufschlußreiche Büchlein über kluge Schönheitspflege; und zwar ebenfalls völlig kostenlos und portofrei. Um beides zu erhalten, schneiden Sie bitte endstehenden Gratisbezugschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, kleben Sie die 4-Pfg.-Marke auf den Umschlag und auf dessen Rückseite kommt Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 342, Friedrichstraße 24. Erwarte die Probe Marylan-Creme sowie das neue Büchlein über kluge Schönheitspflege, beides vollkommen kostenlos und portofrei.